Ulrich Magin
KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM

Kontakte mit „Außerirdischen" im deutschen Sprachraum ist eine umfassende Sammlung deutscher Kontakt- und Humanoidenberichte. Neben der kritischen Analyse der Berichte, Zeugen und des sozialen Umfeldes des UFO-Glaubens gibt der Katalog mit über 350 Einzeleinträgen eine chronologische Übersicht über angebliche Kontakte mit Lebewesen aus dem All oder aus anderen Dimensionen. Das GEP-Sonderheft deckt zahlreiche Aspekte des UFO-Mythos ab - von den Entführungen bis zu den Behauptungen der Prä-Astronautik. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und mehrere Register ergänzen den Band.

GEP-Sonderheft 18
160 Seiten, br., ill., ISBN 3-923862-57-1
DM 28,00 (DM 22,40)





Absender

____

____

____

____

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen

Ort, Datum

Unterschrift

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

D - 58473 Lüdenscheid

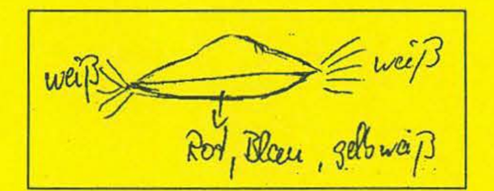
JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 4
2001
Juli / August
Heft 136
Jahrgang 22
DM 6,00
€ 3,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

UFO-Beobachtungen

19.11.1995, Arnstadt
30.10.1994, Dresden
25.06.1994, Chemnitz
24.06.1994, Chemnitz



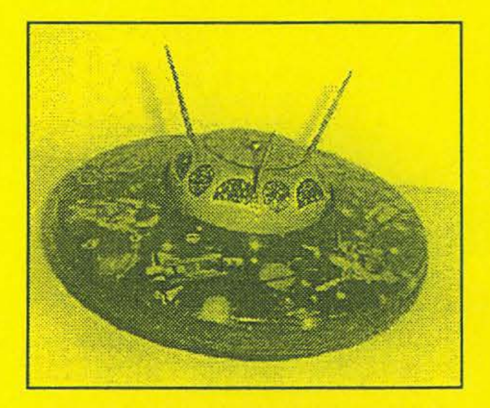
Das UFO-Phänomen in der DDR

...und die Frage: Gab es ein Interesse an außerirdischen Themen?
Ralf Härtel



UFOs im Alltag

Teil 19
Hans-Werner Peiniger



Literatur
Leserbriefe

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger (hwp)
Mirko Mojsilovic (mmo)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Bezugspreis
1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 36,– (€ 18,00) zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise
Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck
COPY TECH THÜRINGEN, Suhl

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335
e-Mail: gep.eV@t-online.de

Bankverbindung
Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Alle im JUFOF genannten Euro-Preise gelten ab dem 1.01.2002

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten das interne Mitteilungsblatt GEP-NEWS;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen" anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Der Beitrag beträgt derzeit DM 60,– (inkl. JUFOF und GEP-NEWS)
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen:
(02351) 23377



GEP im INTERNET:
http://www.ufo-forschung.de

Liebe LeserInnen!

Sie erinnern sich sicherlich noch an das Editorial von Mirko Mojsilovic und an den Beitrag von Rudolf Henke im letzten JUFOF. Es ging um das von Werner Walter vom CENAP ausgesprochene „Ende der UFO-Epoche". Nun, es ist tatsächlich etwas ruhiger um die UFOs geworden. Trotzdem sah sich die BILD-Zeitung veranlasst, in dieser Zeit eine Serie über „das fremde Leben im All" zu veröffentlichen - in größeren Städten durch recht aufwendige Plakataktionen angekündigt. Unter dem Motto „Ja, wir sind nicht allein!" geht es um UFOs, Kommunikation mit Außerirdischen, was der Vatikan über UFOs weiß, inwieweit die STASI bzgl. UFOs involviert war, usw. Auch ich wurde im Vorfeld von dem zuständigen Redakteur kontaktiert. Er hat mir vorab seine Fragen gefaxt, z.B. „Ist das Internet das System, das uns die Kommunikation mit den Außerirdischen ermöglicht?", „Gibt es Krankheiten, die aus dem All kommen (BSE)?", „Gibt es Klänge, die man nicht erklären kann?", „Kann es sein, dass Tiere schon längst mit Außerirdischen kommunizieren?", „Leben Außerirdische bereits unter uns?". Ich habe daraufhin auf eine Zusammenarbeit mit BILD verzichtet, mit so dümmlichen Fragen wollte ich mich einfach nicht beschäftigen. Ich denke mal, das war auch ganz gut so, denn die 6-teilge Serie war erwartungsgemäß bildtypisch - oberflächlich und völlig übertrieben. Sie wäre kein guter Rahmen gewesen, um sich als seriöse Organisation zu „präsentieren".

Während die BILD-Zeitung das Thema „STASI und UFOs" nur kurz ansprach, werden Sie in diesem Heft im Rahmen eines größeren Beitrages, etwas mehr darüber erfahren. Unser Mitarbeiter Ralf Härtel berichtet, wie in der DDR mit dem UFO-Phänomen umgegangen worden ist. Des weiteren finden Sie einige Berichte zu älteren UFO-Beobachtungen. Da in letzter Zeit wenige aktuelle Meldungen eingingen, kann man sich nun auch an die Aufarbeitung älterer, bisher unveröffentlichter, Fälle machen.



Dann möchte ich Sie noch auf unser Mitgliederinfo GEP-News hinweisen (siehe unten), das dem letzten JUFOF beilag. Es enthält zusätzliche Informationen, die nur Mitgliedern zugänglich sind. In der letzten Ausgabe berichtete ich übrigens über einen interessanten „vermeintlichen" deutschen „Implantat-Fall".

Ich hoffe, Sie werden dem JUFOF wieder einige aufschlussreiche Informationen entnehmen können.

Ihr Hans-Werner Peiniger

GEP-NEWS
nur für GEP-Mitglieder

Die GEP-NEWS enthalten interne Informationen aus der GEP e.V., zusätzliche Hintergründe zu UFO-Vorfällen, die von der GEP bearbeitet werden, Support-Infos für eigene Recherchen, u.v.m. Das Heft erscheint alle vier Monate und hat einen Umfang von 4 bis 8 Seiten. Die GEP-NEWS erhalten nur Mitglieder im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit DM 60,– (einschließlich JUFOF und GEP-NEWS) und ist von der Steuer absetzbar!

Interessenden fordern bitte unsere Satzung und eine Beitrittserklärung an.
GEP e.V.

UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

Silbrig glänzende Scheibe über Arnstadt

Fall-Nummer: 19951119 A
Datum: 19.11.1995
Uhrzeit: 15:30 Uhr MEZ (14:30 UT)
Ort: 99310 Arnstadt
Zeugen: Ehepaar G.
Klassifikation: DD /
Identifizierung: Ungenügende Daten
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht, Diskussion und Bewertung

Dem abgebildeten Zeitungsbericht können wir entnehmen, dass ein Ehepaar während der Fahrt im PKW plötzlich eine „silbrig glänzende Scheibe" sah, die sich blitzartig bewegt haben soll. Wir haben versucht, mit dem Ehepaar in Kontakt zu kommen, was uns leider nicht gelang. Deshalb liegen uns keine verlässlichen Daten vor und wir müssen die Beobachtung als Fall mit „ungenügenden Daten" klassifizieren.

Ungeachtet dessen haben wir jedoch verschiedene Erklärungsmöglichkeiten diskutiert. Es könnte sich beispielsweise um eine Reflexion in den Scheiben des PKWs gehandelt haben oder um zwei weit entfernte Flugzeuge, die nacheinander das Sonnenlicht so stark reflektierten, dass der Eindruck einer größeren Scheibe und einer blitzartigen Bewegung entstand.

Allgemeiner Anzeiger, Ausg. Arnstadt, Arnstadt, 29.11.1995 ↓

Gibt es sie tatsächlich?!

Ufo-Sichtung im Raum Marlishausen - Stadtilm!?

ARNSTADT. Gibt es sie tatsächlich? Die UFOS? Die Welt ist geteilter Ansicht. Doch mittlerweile haben die unbekannten Flugobjekte schon längst die Aufmerksamkeit vieler Menschen auf sich gezogen. Die Frage ist nur: Warum sollen Menschen, die weder an solchen Geschichten profitieren, sich eher der Lächerlichkeit preisgeben, Begegnungen oder Sichtungen solcher UFOS erfinden???

Wir veröffentlichen die Aussage eines Arnstädter Ehepaares. (Name ist der Redaktion bekannt) die folgende Beobachtung machten. Frau G.: „Am Sonntag (19. November 1995) nachmittag, gegen 15.30 Uhr, fuhren mein Mann und ich von Stadtilm nach Arnstadt. Am Hohen Kreuz dachte ich erschrocken meinen Augen nicht zu trauen! Am Himmel stand für Sekunden eine silbrig glänzende Scheibe, Durchmesser schätzte ich auf etwa 15 Meter, umgeben von einem schimmernden goldenen Reif. Auf einmal rief mein Mann: 'Hast Du das gesehen! Das gibt es doch gar nicht!' Von unserer Position sah es aus, als ob das Objekt etwa über Marlishausen am Himmel stand. Und dann setzte es sich auf einmal in Bewegung und verschwand in Sekundenschnelle in Richtung Stadtilm. Mit Blitzgeschwindigkeit und völlig lautlos." Auf Nachfrage hält das Ehepaar G. eine Luftspiegelung für absolut ausgeschlossen, auch eine optische Täuschung durch Scheinwerfer oder Laserstrahlen verneinen das Ehepaar G. entschieden. „Wir wissen, was wir gesehen haben, ein rasend schnell fliegendes Objekt, wie wir es in unseren ganzen Leben noch nicht gesichtet haben. Das war kein Flugzeug, Hubschrauber, Rakete oder so was," sagt Familie G.

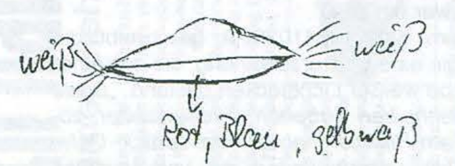
Nicht ausgeschlossen scheint uns, daß möglicherweise auch noch andere Bürger in Marlishausen, in Stadtilm oder anderswo, so wie das Ehepaar G., diese Erscheinung beobachtet haben. Außerdem war die Straße an diesem Nachmittag auch normal befahren. „Ich bin mir sicher," so Frau G., „daß diese Erscheinung nicht nur von uns gesehen wurde!" Wenn dies der Fall sein sollte - melden Sie sich bei uns. Vertraulichkeit wird zugesichert.

„An seinen Seiten sehr helle Lichtstrahlen"

Fall-Nummer: 19940625 A
Datum: 25.06.1994
Uhrzeit: 22:00 Uhr MESZ (20:00 UT)
Ort: 09126 Chemnitz
Zeugen: Christina P.
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Planet Jupiter
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt, Diskussion und Bewertung

Über Herrn F. aus Chemnitz erhielten wir Kenntnis von einer UFO-Beobachtung, die sich am 25.06.94, gegen 22:00 Uhr ereignet hat. Er schreibt dazu: *„... und berichtete mir, dass sie und ihr Ehemann aus ihrem Gartengrundstück (auch Bernsdorf) ein etwas ungewöhnliches Objekt am wolkenlosen Himmel sahen. Es war ca. 2 km entfernt und etwa 4 bis 5 km hoch. Das sonderbare war, dass dieses Objekt ständig an der selben Stelle blieb (ca. 1 Stunde). Dabei wechselte es die Farben an seiner Unterseite von rot auf blau und weiß bis gelblich und an seinen Seiten sehr helle Lichtstrahlen".*



Die Augenzeugin erhielt von uns einen Fragebogen, den sie jedoch nicht ausfüllte. Die Beschreibung und eine Information zur Beobachtungsrichtung, nach der das Objekt in südsüdwestlicher Richtung stand, veranlasste uns, die astronomische Situation zum Zeitpunkt der Beobachtung zu rekonstruieren. Danach stand genau in südsüdwestlicher Richtung, in einer Winkelhöhe von etwa 26° der zu diesem Zeitpunkt mit -2.3^m recht hell strahlende Planet Jupiter.

Eigentlich sollten wir diesen Fall mit „ungenügenden Daten" klassifizieren, da uns kein ausgefüllter Fragebogen vorliegt. Doch schon die wenigen Daten lassen erfahrungsgemäß darauf schließen, dass hier mit großer Wahrscheinlichkeit der Planet Jupiter fehlinterpretiert worden ist.

Jupiter

SSW

„Erst war es rund"

Fall-Nummer: 19940624 A
Datum: 24.06.1994
Uhrzeit: 19:00 Uhr MESZ (17:00 UT)
Ort: 09126 Chemnitz
Zeugen: Heinz S.
Klassifikation: DD /
Identifizierung: Ungenügende Daten
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt und Bewertung

Über Herrn F. aus Chemnitz erhielten wir Kenntnis von einer UFO-Beobachtung, die sich am 24.06.94, gegen 19:00 Uhr ereignet hat. Er schreibt dazu: *„... er saß mit sei-*

nem Bekannten in seinem Garten, als er ein sehr helles bis stark grelles Licht über sich sah. Die Entfernung ca. 200 m und die Größe etwa 20 m im Durchmesser. Erst war es rund und in seiner Bewegungsform veränderte sich die Form zu einer regelrechten Untertasse.

Herr S. rief lautstark, so daß seine Gartennachbarn aufmerksam wurden, da oben sei ein UFO, wobei drei weitere Zeugen diese Erscheinung selber sehen konnten. Ein Zeuge beobachtete es sogar durch ein Fernglas. Diese Erscheinung dauerte etwa ein bis zwei Minuten. Danach schoß dieses Objekt senkrecht, mit unglaublicher Geschwindigkeit und geräuschlos in die Höhe, bis es nicht mehr erkennbar war".

Der Augenzeuge erhielt von uns einen Fragebogen, den er jedoch nicht ausfüllte. Leider fehlen damit wichtige Daten, die für eine sachgerechte Bewertung notwendig wären. So müssen wir das Ereignis als einen Fall mit „ungenügenden Daten" klassifizieren.

...den beobachtet

Leipziger

machte dieses Foto - Luftfahrt-Experten:

Das ist ein ...

lich und vage, dass wir diese Fälle, falls sie überhaupt statistisch erfasst werden, mit „ungenügenden Daten" klassifizieren müssen. Mit dem groß abgebildeten UFO-Foto haben sich scheinbar Experten der DASA (gemeint sind wohl die MUFON-CES-Mitarbeiter) beschäftigt. Offensichtlich handelt es sich hier um eine Aufnahme zum Fall Greifswald vom 24.08.1990. Und das renommierte Mannheimer Forschungsinstitut (gemeint ist hier offensichtlich CENAP) bestätigte zu einem anderen Fall: „Auch dies war ein UFO".

Zum Fall 19941030 A beschreibt die Zeugin eine Lichterscheinung, die aus einer Traube weißer Lichtflecken bestand. *„Diese Lichtscheiben wirbelten durcheinander, zogen am Himmel mal vor, mal zurück. Gelegentlich verschwanden sie und tauchten dann als Lichtkreise wieder auf. Sie verfolgten uns den ganzen Weg bis nach Weimar - genauso, wie man es in der letzten ARD-UFO-Sendung zu sehen bekam."* Das beschriebene optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten lassen eindeutig auf die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes schließen.

Wirbelnde Lichtscheiben über Dresden

Fall-Nummer: 19941030 A
Datum: 30.10.1994
Uhrzeit: Abends
Ort: 01--- Dresden
Zeugen: Cornelia Faulstich
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Nicht aufgenommen

Sachverhalt, Diskussion und Bewertung

Die Dresdner Morgenpost vom 5.11.1994 (siehe oben rechts und nächste Seite) berichtete über mehrere UFO-Phänomene, die Bewohner aus Sachsen beobachtet und fotografiert haben wollen. Nur in einem Fall hat die Zeitung dazu Angaben gemacht, die für eine Bewertung ausreichend sind. Alle anderen sind so oberfläch-

Ich habe ein Ufo gesehen - bestimmt

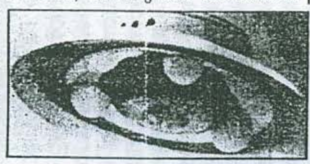
Immer mehr Sachsen sind überzeugt, daß es Außerirdische gibt

Ruth Kürschner (65) war beim Unkrautjäten, als sie ein Ufo am Himmel entdeckte.

Fremde Welten, unbekannte Lebensformen - wer überlegt nicht manchmal, ob die Erde nicht der einzige belebte Planet im All ist? Der Traum vom Ufo ist ein Welt-Phänomen. Seit Jahrzehnten fasziniert er Forscher und Fans. Auch in Sachsen sind immer mehr Menschen von der Existenz der Außerirdischen überzeugt.

●Kellner Jan Böhme (21) hatte ein Erlebnis der besonderen Art: „Ich bin bestimmt kein Spinner, aber das Ding war da!" Als er am 29. November 1993 gegen 2 Uhr seinen Citroen vor dem Haus parkte, sah er am Himmel ein grelles Licht. Böhme konnte zwei rote, zwei dunkelblaue und zwei weiße Scheinwerfer an einem sechseckigen metallenen Gehäuse erkennen.

●Maria Grund (42), Hausfrau, hat schon vor vier Jahren ein Ufo gesehen: „Im Frühjahr 1990 fuhr ich abends über einen Feldweg. Plötzlich sah ich eine blinkende Scheibe, die ruhig über dem Horizont stand."



„Unidentified flying objects" - Dieses Ufo hat ein Amerikaner 1992 über der Wüste von Nevada fotografiert.

●Rentnerin Ruth Kürschner (65) entdeckte im Sommer diesen Jahres eine „fliegende Untertasse": „Während ich mittags in meinem Garten Unkraut zupfte, schwebte eine riesige schwarze Scheibe über unsere Sparte", sagt sie.

●Schuldirektor Georg Kurfürst (64): „Wir sahen am 2. Februar im TV einen Krimi. In unserem Wohnzimmer wurde es plötzlich taghell. Draußen ein greller Stern - eine fliegende Untertasse."

Selbst Menschen, die noch nie auf eine dieser mysteriösen Erscheinungen gestoßen sind, halten fest an ihrem Ufo-Glauben. Klempner Sven Kluge (17): „Ich glaube fest daran, daß es welche gibt. Warum sollen wir die einzigen Lebewesen im gesamten Weltall sein? Es wird sicher auch auf anderen Planeten Leben geben."



Direkt vor dem Wohnzimmerfenster segelte es vorbei: Petra Setunsky (34) und ihre Söhne Robert (10) und Thomas (9) sahen letztes Jahr eine „fliegende Untertasse".

Auch eins gesichtet?

Hier anrufen

Haben Sie auch schon mal ein Ufo gesehen? Die Zentrale Erforschungsstelle außergewöhnlicher Himmelsphänomene in Mannheim bietet einen Telefonservice. Rufen Sie an Tel.: 0621/70 13 70. Geben Sie Informationen über: Aussehen der Erscheinung, Zeit und Ort, mögliche „natürliche" Erklärungen (Laserstrahlen in Diskos, Feuerwerke.)

Dresdner Morgenpost
Dresden
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): B 112.7
05.11.94 N VII



Das Ufo verfolgte uns von Dresden bis Erfurt

Fortsetzung von Seite 1

Cornelia Faulstich, Mitarbeiterin der AOK Erfurt, war mit ihrem Mann am letzten Wochenende zu Besuch in Dresden. Auf der Rückfahrt am späten Sonntagabend passierte es. „Wir fuhren in Dresden auf die Autobahn, als wir eine Traube von weißen Lichtflecken sahen. Diese Lichtscheiben wirbelten durcheinander, zogen am Himmel mal vor, mal zurück. Gelegentlich verschwanden sie und tauchten dann als Lichtkreise wieder auf. Sie verfolgten uns den ganzen Weg bis nach Weimar - genauso, wie man es in der letzten ARD-Ufo-Sendung zu sehen bekam."

Die ARD-Reportage „Ufos - Und es gibt sie doch" am 24. Oktober verursachte eine regelrechten Ufo-Boom. „Seit der Sendung bekommen wir täglich zwei bis drei Anrufe von Augenzeugen", sagt Werner Walter von der Zentralen Erforschungsstelle außergewöhnlicher Himmelsphänomene in Mannheim. Erstmals wurde in der Sendung ein Ufo von Wissenschaftlern der Deutschen Aerospace in München als echt bezeichnet. Genugtuung für Bernd Heinze aus Leipzig: Er hatte das Ufo im Urlaub in Greifswald fotografiert. Heinze: „Ich hab' immer gedacht, daß das ein Ufo war, aber kaum darüber gesprochen, um nicht als Spinner zu gelten."

Das UFO-Phänomen in der DDR

... und die Frage: Gab es ein Interesse an außerirdischen Themen?

Ralf Härtel


Ralf Härtel

Was wissen wir eigentlich über das UFO-Thema in der ehemaligen DDR? Kaum etwas, wenig, eigentlich gar nichts. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es daher, Einblicke in das Interesse und den Umgang der DDR anhand des Fallbeispiels »UFOs und außerirdische Themen« zu bieten. Im Zentrum der Studie steht dabei die Betrachtung einiger UFO-Zwischenfälle sowie die Ermittlung von Informationen oder Aufzeichnungen ehemaliger Institutionen und Behörden der DDR zu diesem Thema – sofern vorhanden. Die ursprüngliche Idee, eine Aufmerksamkeit des UFO-Themas in der DDR nachzuweisen, erwies sich bei den über einjährigen Recherche als relativ schwer. Die Bilanz dieser momentan abgeschlossenen Untersuchung zeigt, dass es gar keine »typische« UFO-Forschung in der DDR gegeben hat, obwohl verschiedentlich unidentifizierte Phänomene und solche anderer Art im Luftraum und am Boden beobachtet wurden. In gleicher Weise existierte nach gegenwärtigen Kenntnisstand auch keine offizielle Forschungseinrichtung als Anlaufstelle für ein derartiges Phänomen, z. B. durch Wissenschaftsinstitute, Sternwarten oder Militärs. Die UFO-Thematik war zwar in der damaligen Ostzone nicht totgeschwiegen, jedoch linientreu als Auswuchs des kapitalistischen Systems kritisiert worden. Mit anderen Worten: Das Gespräch über UFOs oder außerirdische Themen erstreckte sich lediglich und ausschließlich im Interesse der Erweiterung des persönlichen Allgemeinwissens, auch wenn es verschiedentlich Dokumentationen in Fachzeitschriften oder Fernsehen gab. Im Verlauf der Studie tauchte die Frage auf, ob es lohnenswert wäre, allen bisher dokumentierten DDR-UFO-Fällen bis ins Detail nachzugehen. Da der dazu benötigte Aufwand jedoch in keinem Verhältnis zum erwarteten Ertrag stehen würde (man beachte nur die Zeit, die schon verstrichen ist), gilt dieser Aufsatz als »nicht vollständig«.

Allgemeine Betrachtungen

Seitdem 1947 die Weltöffentlichkeit erstmals auf das Phänomen der unidentifizierten Flugobjekte aufmerksam wurde, sind über 50 Jahre vergangen. Diese fünf Jahrzehnte haben uns weltweit eine Reihe außergewöhnlich interessanter Fälle gebracht. Außerdem wurde eine zu Beginn beinahe hysterisch geführte Diskussion versachlicht, so dass das Phänomen endlich einer vorwissenschaftlichen Untersuchung zugeführt werden konnte.

Im Gegensatz zu anderen Ländern dieser Welt, so waren auf dem Territorium der ehemaligen DDR nur spärlich UFO-Meldungen publik geworden, die in irgendeiner Art und Weise das Phänomen bestätigt hätten. Sollte es dennoch Augenzeugen gegeben haben, die eine ungewöhnliche Sichtung verfolgten, so wurde diese Erscheinung als Missdeutung bekannter Prozesse bzw. Halluzinationen abgetan. Der Condon-Report der amerikanischen Luftwaffe Ende der sechziger Jahre führte dem Anschein nach zu einer Bestätigung der oben genannten Haltung, wenngleich heute bekannt ist, dass weder das sogenannte »Condon-Commitee« noch die amerikanische Luftwaffe selbst wirklich wissenschaftlich relevante Methoden bei ihren Untersuchungen anwandten. Damals galt in der DDR die Meinung, dass die Air Force die Nichtexistenz des Phänomens bewiesen habe, obwohl selbst die amerikanischen Militärbehörden sich außerstande sahen, »alle« aufgezeichneten Fälle einer Erklärung zuzuführen. Infolge der genannten Auffassung wurde das UFO-Thema im Land des Sozialismus und Kommunismus entweder als Täuschung, Unsinn, Irreführung oder technische Religion abgetan und war nahezu tabu. Oder anders formuliert, eine Ablenkung des Westens von seinen innergesellschaftlichen Problemen.

Trotzdem gab es eine Reihe von Personen, die sich mit dem Phänomen insgeheim auseinandergesetzt haben da sie feststellen konnten, dass auch im einheimischen Luftraum bzw. am Boden nicht identifizierbare Leuchterscheinungen beobachtet worden sind. Aufgrund des damaligen Informationsmangel, ließen sich nur wenige Fälle zusammenstellen, über die man bei unregelmäßig stattfindenden Meetings diskutierte. So gab es beispielsweise zu DDR-Zeiten eine durch Herrn Thomas Mehner gegründete Interessengruppe namens »Communication with Extraterrestrial Intelligence (CETI)«, die sich allerdings in der Nach-Wende-Zeit zerschlug.

Die Aktivitäten reichten von einem bloßen Verbrauch der Information und über den Informationsaustausch mit ausländischen Gruppen bis hin zur Vorbereitung der Arbeiten, die notwendig waren, um das Phänomen mit wissenschaftlichen Methoden zu untersuchen. Auch wenn man es heute kaum glauben mag, aber Auskünfte und Veröffentlichungen zum UFO-Thema bezog man aus der ganzen Welt, so dass der Stand der aktuellen vorwissenschaftlichen Untersuchung bekannt war und detaillierte Aussagen in Bezug auf die Lösung des Rätsels um das UFO-Phänomen getroffen werden konnten. Verbindungen bestanden mehr oder weniger sporadisch zu Organisationen in Belgien, Norwegen, Kanada und den USA. Periodika konnten meist nur unregelmäßig bezogen werden. Darüber hinaus lagen eine Reihe von Büchern und Einzelheften von Zeitschriften vor, die die Beschäftigung mit dem UFO-Phänomen zur Grundlage hatten. Wer also der Meinung war/ist, ausländische Publikationen hatten keine Möglichkeit gehabt in die DDR zu gelangen, der irrt. Sogar Universitäten und Hochschulen besaßen bereits vor der Wende-Zeit ausländische Journale, wie beispielsweise das PM-Magazin oder andere Zeitschriften, die wissenschaftliche Ergebnisse veröffentlichten.

Nebenbei soll es auch eine »Jugendarbeitsgemeinschaft KOSMOS« gegeben haben, die ihren Sitz zuerst in Brehna bei Halle, dann in Berlin am Wohnsitz des Herrn Bernhard Priesemuth und wiederum später innerhalb der Gesellschaft für Weltraumforschung und Raumfahrt der DDR hatte. Aufgaben und Ziele sah man in einem Austausch an Informationen, der Materialbeschaffung, einem schrittweisen Übergang zur Spezialisierung der Themenwahl und schließlich einer Publikation in Verbindung mit Vortragstätigkeiten. Schätzungsweise zwölf Leute, darunter Hobbyisten und Studenten, sollen sich im Team befunden haben und gelegentlich durch Eigeninitiative bzw. Literaturrecherchen Berichte im Infoblatt der »Jugendarbeitsgemeinschaft KOSMOS« veröffentlicht haben. Eines Tages soll der DDR-Nachrichtendienst das Präsidium der Gesellschaft für Weltraumforschung und Raumfahrt in Berlin kontaktiert und dieses zum Ausschluss des Chefs Bernhard Priesemuth beauftragt haben, was auch prompt geschah. Priesemuth wurde 1991 offiziell rehabilitiert. Ob dies wegen seiner Aufmerksamkeit an extraterrestrischen Phänomenen geschah, ist dahingestellt.

Science Fiction-Klubs der DDR zeigen Interesse an außerirdischen Themen

Natürlich gab es auch verschiedene Gruppen, die sich mit Science Fiction auseinandersetzen, die bekanntlich von »Fliegenden Untertassen« nicht weit entfernt war. Einer dieser Klubs, dessen Wirken heute bereits Legende ist, soll hier beiläufig eine Erwähnung finden. Es handelt sich dabei um den »Stanislaw-Lem-Klub« aus Dresden, der im Juni 1969 offiziell aus der Taufe gehoben wurde.

Dieser Klub befasste sich mit der »wissenschaftlichen Phantastik« oder auch »utopischen« Literatur (so wurde Science Fiction bekanntlich in der DDR genannt) und hatte bald zahlreiche Anhänger und Mitglieder, die sich oftmals aus Studenten

rekrutierten.

Man richtete eine eigene Bibliothek ein, stellte Anthologien mit eigenen Übersetzungen bis dahin in der DDR unveröffentlichter Werke (z. B. »Bericht über den dritten Planeten«) und mit von Klubmitgliedern verfassten Erzählungen zusammen. Es wurde ein Arbeitsprogramm verabschiedet und eine Leitung gewählt. Bis November 1971 veranstaltete man einmal im Monat einen Klubabend, danach sogar zwei. An den Klubabenden des ersten Jahres beschäftigte man sich nur mit wenigen Themen der Science Fiction-Literatur im eigentlichen Sinne, anderen versuchte man einen wissenschaftlichen Anstrich zu geben.

Der Klub war unter den Freunden der Science Fiction und darüber hinaus weithin bekannt und hatte auch Verbindungen zu einer Reihe anderer Vereinigungen in der DDR. Und doch würde wohl heute niemand mehr über ihn nachdenken, wenn er wie viele andere nach einer gewissen Lebenszeit eines »natürlichen Todes« gestorben wäre. Doch wurde seine Existenz auf dem Höhepunkt aus politischen Gründen jäh unterbrochen; mehrere ehemalige SLK-Mitglieder tauchten wenige Jahre später in der professionellen Science Fiction Szene der DDR wieder auf.

Ein Wiederbelebungsversuch schlug fehl. Die Erfolge des »alten« SLK wurden nicht mehr erreicht. Der »erneuerte« SLK entwickelte sich durch ständigen Mitgliederschwund zu einem »Zombie«-Klub, der sich zum Schluss schließlich Ende März 1977 selbst auflöste. Anfang der achtziger Jahre entstand wieder ein Science Fiction-Klub an der TU Dresden, der allerdings beim Kulturbund unter der Flagge einer allgemeinen Literatur-AG mitsegelte und sich organisatorisch vor allem auf einen Studentenklub stützte. Seit der Wendezeit gibt es wieder regelmäßige Fantreffen, zu denen sich auch frühere SLK-Mitglieder einfinden.

Im Zusammenhang mit dem Interesse am UFO-Phänomen und außerirdischen Themen ist es erwähnenswert, dass man sich bereits an einem Klubabend vom 24.09.1969 dem Schwerpunkt »Neue Aspekte der Kommunikation mit außerirdischen Welten« widmete. Auch zu dem Thema »Besuch von Außerirdischen in früheren Zeiten« gab es mehrere Veranstaltungen des SLK unter verschiedenen Titeln. Anfang 1970 beschäftigte sich ein Vortrag mit dem »Geheimnis der Osterinsel«. Besonders interessant war eine Veranstaltung unter dem Titel »Waren die alten Götter Astronauten?« mit Günter Krupkat, die fast den Raum gesprengt hätte. Die Besucher saßen zum Teil auf den Fensterbänken. Die angekündigte Wiederholung des Streitgespräches fiel wenig später aus. Wie man im Verlauf des Artikel sehen wird, gab es Jahre später mehr und mehr Probleme mit diesem Thema, insbesondere mit dem Film von Erich von Däniken – erst groß angekündigt, dann aus dem Programm entfernt. Da der SLK im März 1973 seine Tätigkeiten bis auf weiteres einstellte, fanden geplante Veranstaltungen, wie beispielsweise »UFOs am Himmel« nicht statt. Ein in der SLK-Chronik festgehaltener letzter Beitrag zum Thema Außerirdische wurde an einem Klubabend im März 1976 dem Publikum vorgetragen; der Titel lautete »Sind wir allein im All«.

UFOs und außerirdische Phänomene in den Medien

Bisher unbekannt und für relativ spekulativ geltend abgehakt, ist, in wie weit außerirdische Themen in den DDR-Medien vertreten waren. Denn UFOs sind kein Objekt der Wissenschaft, sondern Gegenstand von Presse, Funk und Fernsehen. Das hat seine Ursache darin, dass Unidentifizierte Flugobjekte von den Medien in die Öffentlichkeit entlassen wurden und nicht von wissenschaftlichen Institutionen. Die Medien sind nach wie vor eine Hauptquelle für die UFO-Berichte. Nach zahlreichen Umfragen erfuhr man, dass mehr als 90% der Menschen darüber aus den Massenmedien erfahren. Die damalige DDR-Presse jedenfalls widmete sich dem Problem in den fünfziger bis siebziger Jahren nur derart, dass unidentifizierte Flugobjekte oder Phänomene anderer Art als »nicht existent« bezeichnet wurden. Man muss wissen,

dass mit dem Auswuchs des kapitalistischen Systems auch die Literaturzensur eingeführt wurde, die meist staatliche Kontrolle von Publikationen, um die Veröffentlichung unerwünschter Nachrichten und Meinungen zu verhindern. Gerade in der DDR hatte diese Zensur eine lange Tradition. Besonders bei politisch relevanten Themen war dies eine heikle Angelegenheit. Durch die ständige Einflussnahme des Zentralkomitees der SED, konkret der Agitationskommission beim Zentralkomitee, musste so mancher Schreiber eine Gratwanderung machen, um einerseits den Bedürfnissen der Leser gerecht zu werden, aber um andererseits kein Tabu oder eine vorgegebene Redewendung um deren eigenen Willen zu verletzten. Angesichts der zahlreichen Zensurarten und Unmenge an Tabuthemen, zu denen in der Tat auch zu Anfang UFOs und außerirdische Zivilisationen gehörten, ist es nicht verwunderlich, dass die verschiedenen Zensurinstanzen über eine lange Reihe an Zurechtweisungen für die Autoren, die sich nicht nach den »Spielregeln« richteten, verfügten.



Trotz allem war Literatur, wie beispielsweise »Geheimwaffe Fliegende Untertassen – Gauner-Gaukler-Gangster« (Berlin, 1981/83) von Christian Heermann, »Signale aus dem All« (Berlin 1977) von N.T. Petrowitsch, »Sind wir allein im Weltall?« (Leipzig-Jena-Berlin, 1974) von Johann Dorschner oder »Sind wir Astronautenkinder?« (Berlin, 1978) von Karl-Heinz Bernhardt erhältlich, um nur einige bisher geläufige Bücher an dieser Stelle zu nennen.

Die weitere Suche nach UFO-Publikationsmaterial in Buch- und Zeitschriftenkatalogen diverser Bibliotheken Ostdeutschlands erwies sich dennoch als relativ schwer. Einige Landesbibliotheken teilten zwar mit, daß sich noch heute einige populärwissenschaftliche DDR-Magazine (wie z. B. »Wissenschaft und Fortschritt«, »Jugend und Technik«, »Urania« sowie die Bände »Urania Universum«, »Wissenschaft und Menschheit« etc.) in deren Archiv befinden, ob diese jedoch in irgendeiner Art und Weise eine Aufmerksamkeit an UFOs oder gar außerirdischen Themen zeigten, wisse man nicht. Von den Bearbeitern solcher Bibliotheken bekam man mehr oder weniger kontinuierlich die Antwort, daß man sich in der DDR mit der Thematik offiziell nicht auseinandergesetzt habe. Aus dem oben genannten Buch »Geheimwaffe Fliegende Untertassen« kann man allerdings aus dem Quellenverzeichnis erfahren, dass sich die Zeitschriften »Technikus«, »Urania«, »Sowjetwissenschaft« sowie »Jugend und Technik« und sicherlich noch andere Printmedien gelegentlich dem brisanten Thema widmeten und schließlich darüber berichteten. Auch die »Berliner Wochenpost«, eine über Jahre hinweg interessante, beliebte und außerdem die meistgelesene Wochenzeitung der DDR, berichtete schon einmal beiläufig über »Leben auf anderen Planeten« oder »Fliegende Untertassen«. Eine vollständige Aufzählung aller Quellen, wo Meldungen dieser Phänomene ausgewertet wurden, ist an dieser Stelle jedoch

nicht möglich, da die Suche ein unvorstellbarer Zeitaufwand und es zugleich schwierig gewesen wäre, alle Inhalte des lokalisierten Materials hier wiederzugeben.

Weiter oben sprach man bereits vom Däniken-Film »Erinnerungen an die Zukunft« berichtet werden, der in den siebziger Jahren interessanterweise in den Kinos der DDR anlief und für viel Spannung sorgte. Er verschwand jedoch sehr schnell von den Kinoleinwänden. Es wurde die Möglichkeit in Augenschein genommen, dass dies womöglich auf Weisung »höherer Stellen« geschah. Erklärungen dafür wurden niemals publik gemacht. Aus der heutigen Sicht betrachtet ist es sehr gut vorstellbar, dass der Film zu damaliger Zeit »antikommunistisch« wirkte, was man durchaus nachvollziehen kann. Die Staatsführung der DDR störte und verwirrte die Existenz und Einflussnahme Außerirdischer, denn nach der damaligen Ideologie soll sich die Gesellschaft nach den ziemlich mechanischen Gesetzen des »Historischen Materialismus« entwickelt haben. Da war freilich für fremde Wesen aus dem All kein Platz. Einige andere sind der Annahme, der Film wurde auf Verlangen der Sowjets abgesetzt, die ab den fünfziger Jahren schon längst über UFOs und Außerirdische Bescheid gewusst haben sollen, dieses Phänomen aber ebenso wie andere Länder dieser Welt hinter verschlossenen Türen verfolgten.

Zurück zu Däniken, dessen Film man erst groß ankündigte und dann aus dem Programm entfernte. In diesem Zusammenhang ist der Wissenschaftler Prof. Dr. phil. habil. Burchard Brentjes zu nennen, der sich wohl persönlich von Däniken angegriffen fühlte und sich in einem Artikel auf höchst unwissenschaftliche Weise über ihn lustig machte. Statt sich mit dessen Thesen auseinander zusetzen, die teilweise fragwürdig sind, hob Brentjes hervor, dass Däniken im Gefängnis gesessen hätte. Es handelt sich dabei um den Artikel »Warnung vor einer Ersatzreligion« aus der damaligen Zeitung »Junge Welt«, der am 31.05.1979 abgedruckt wurde. Die in jenen Tagen veröffentlichte Pressemeldung konnte während der Recherche aufgespürt werden. Hier ein paar zusammengestellte Auszüge:

„Ein neuerdings vom Progress-Filmvertrieb in der DDR verbreiteter Film zwingt zur Stellungnahme und Warnung, denn dieser Film propagiert eine moderne Ersatzreligion, die »Dänikitis«. Sie ist, wie jede Religion, wissenschaftsfeindlich, und ihre angeblichen Beweise sind Fälschungen, Verfälschungen und offene Lügen. Es geht hierbei um den unter dem unsinnigen Titel »Erinnerungen an die Zukunft« laufenden Film, der bezeichnenderweise verschweigt, wer sein geistiger Urheber ist. Es werden nur der Regisseur und die Techniker im Vorspann genannt, der Name »Däniken« fällt überhaupt nicht. Dafür erweckt der Film den Eindruck, als sei er eine Dokumentation zu den Auffassungen zweier sowjetischer Wissenschaftler. Die diesen zugeschriebenen Ansichten sind dergestalt, dass man die Sowjetwissenschaft davor in Schutz nehmen muss. Die Grundhaltung des Films ist gegen die Wissenschaft gerichtet, der unterstellt wird, sie sei gar nicht in der Lage, das Neue und die Wahrheit zu erkennen. Der Film behauptet, viele Denkmäler seien nicht erklärt, nicht datiert oder ihre Technik unbekannt. Man fragt sich nur, weshalb ein solcher Film bei uns verbreitet werden darf und weshalb der Erzähler solcher Märchen verschwiegen wird? So ist es um die Wahrheitsliebe dieses Kriminellen bestellt. Er fälscht sich ein Geschichtsbild zusammen, dass mit der Wahrheit nichts zu tun hat. Doch wie erreicht ein Psychopath eine solche Wirkung? – Er gibt den Menschen statt des alten Gottes, mit dem sich frühere Generationen getröstet haben, die Technik als Gott, denn seine »Astronauten« vollbringen alles das, was den Christen Werk ihres Gottes ist. Unter den Bedingungen der Klassenherrschaft haben die Werktätigen erst seit dem Kapitalismus unter Führung der Arbeiterklasse die Möglichkeit, durch eine Revolution die Ausbeutermacht zu stürzen. In den Jahrtausenden zuvor gab es für sie keine reale Möglichkeit, ihr elendes Dasein zu bessern. Sie hofften auf eine Erlösung im Jenseits. Sie entwickelten die Religion als »Opium des Volkes«, wie Marx schrieb. Heute ist in den kapitalistischen Ländern der Druck auf den einzelnen nicht geringer geworden. Die Angst vor einem Atomkrieg, vor Alter und Tod ist weit verbreiteter und damit verbunden die Hoffnung auf Hilfe durch übermenschliche Kräfte. Däniken nutzt nun die religiösen Gefühle der Massen, ihre Sorgen vor der Zukunft, ihr Vertrauen in und ihre Angst vor der Technik zu seiner neuen Religion aus. Diese leugnet die Kraft und Fähigkeit des Menschen unserer Erde, sein Leben aus eigener Kraft zu gestalten, und bestreitet, dass – wie Engels bewiesen hat – der Mensch sich durch seine Arbeit selbst geschaffen hat. Die Umgestaltung unserer Kinotheater in Bethallen des neues Kultes ist ein Verstoß gegen alle Prinzipien unserer sozialistischen Gesellschaft: Sein Inhalt ist Religion, seine Argumente sind falsch und erlogen, und sein Prophet ist ein psychopathischer Geschäftemacher."

Bisher wurde bekannt, dass das UFO-Thema vereinzelt in der Tagespresse oder gar in Fachzeitschriften auftauchte. Ob überdies wissenschaftliche Dokumentationen ähnlicher Art durch Produktionen der DDR filmisch umgesetzt wurden, ist bis heute ein Rätsel geblieben. Aber nur bis heute! Denn Dank des Deutschen Rundfunkarchiv in Potsdam-Babelsberg – welches vom Mitteldeutschen Rundfunk zur Nachfrage empfohlen wurde – kann man gegenwärtig darüber informieren, daß es Fernsehsendungen zur Thematik UFOs und Außerirdische mittels wissenschaftlichen Beiträgen in der DDR gegeben hat – wenn auch nur sehr wenig.

Der erste TV-Bericht wurde bereits im Jahr 1962, also über zehn Jahre vor dem Däniken-Film, im 1. Programm der DDR ausgestrahlt. Die Sendung nannte sich »Fernsehstudio Naturwissenschaften« und der Beitragstitel hatte den Namen »Leben auf anderen Planeten?«. In dieser Dokumentation sprach Dr. John Bernal, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR, über seine Ansichten von außerirdischen Lebensformen und die Spurenforschung möglicher Zivilisationen im All. Prof. Dr. Jakob Segal, Direktor des Instituts für allgemeine Biologie der Humboldt Universität sprach andererseits über neue Möglichkeiten in der Natur.

»Sind wir allein im All?« hieß ein Bericht der neuen »Fernseh-Urania« aus dem Jahre 1974, der ebenfalls der spekulativen Frage einer Existenz von Außerirdischen nachging. Anhand neuester naturwissenschaftlicher und philosophischer Erkenntnisse beleuchtete die Sendung diese Problematik und vermittelte Wissen über Wesen und Triebkräfte der Entwicklung von Natur und Gesellschaft. Nach dem Bild-Referat zu urteilen, muss sich die Fernsehsendung auch mit Signalen aus dem All und 5000 Jahre alten japanischen Figuren, die Menschen in Kosmonautenanzügen ähneln, beschäftigt haben. Fünf Jahre später griff die Sendereihe der neuen »Fernseh-Urania« das Thema nochmals mit dem Titel »Hallo, Nachbarn im All!« auf. Dort stellte man inzwischen neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Kosmologie und Biologie vor, die die Diskussion wieder in Bewegung brachte. Gemeinsame Forschungen der Russen und Amerikaner wurden vorgestellt. Anschließend widmete man sich der Frage, welche Konsequenzen Nachbarn im All für unser Weltbild haben. In dieser Sendung verwendete man beispielsweise diverse Trickaufnahmen von UFOs zur Darstellungsweise. Ferner kamen drei polnische Augenzeugen zu Wort, die ein UFO bei Zakopane gesichtet haben wollten.

Die Studiosendung »Rätsel der Wissenschaft« knüpfte im Jahr 1984 an die Neugier vieler Zuschauer an, die immer wieder Fragen zu ungenügend erklärbaren Erscheinungen unser Welt stellten. In kurzen Filmsujets wurde u. a. das Thema der außerirdische Lebewesen vorgestellt und von Experten diskutiert.

Der letzte im Deutschen-Rundfunkarchiv festgehaltene Eintrag zu einer filmischen Dokumentation mit dem Schwerpunkt UFOs und Außerirdische beschränkt sich auf das Jahr 1989. In der Sendung »Logo« schenkte man das Interesse der Raumfahrt, Flugtechnik und UFOs. Dabei wurden UFO-Berichte unter die Lupe genommen, neueste Recherchenergebnisse der Weltraumsonde »Voyager 2« usw. vorgestellt und

der Frage ob wir allein im Weltall sind nachgegangen.

Die Aufmerksamkeit wissenschaftlicher Einrichtungen am UFO-Phänomen

Nachdem man sich vereinzelt in TV-Sendungen dem Thema der Außerirdischen zuwandte, dazu noch ein korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR zu Wort kommen ließ, fragt man sich natürlich, ob es in dieser Einrichtung Interesse an extraterrestrischen Leben gab.

Der Öffentlichkeit ist bis heute weitgehend unbekannt, dass in der DDR Weltraumforschung auf sehr hohem Niveau in einem eigenen Institut zur Erforschung des Kosmos betrieben wurde. Obwohl die sowjetische Raumfahrtforschung in den USA als auch in den westeuropäischen Ländern Respekt genoss, so waren die DDR-Aktivitäten zur Weltraumforschung zum größten Teil verborgen. Aufgabe der besonderen Forschungseinrichtung war es von 1957 bis zur Wende 1991, die Präsenz der DDR im Weltraum umzusetzen.

In verschiedenen Betrachtungsverfahren erwies sich das Institut für Kosmosforschung gegenüber anderen Akademieinstituten als sehr leistungsfähig. Zwar waren nicht alle Entwicklungen auf dem neuesten Stand, aber immerhin als »für den DDR-Standard gut« bezeichnet. Das wissenschaftliche und technische Personal wies ein großes Maß an Fachkenntnissen auf und Aussagen verschiedener Beobachter zeigten, dass ungewöhnlich gute Arbeitsbedingungen und ein hoher Leistungsstand vorhanden waren.

Um die Geschichte des Instituts für Kosmosforschung zu verstehen, musste vor allem auf Archivmaterial zurückgegriffen werden. Im Gegensatz zur lückenhaften Literaturlage zur DDR-Geschichte ist die Aktenlage sehr gut. Die Aktenbestände der DDR aus der Zeit von 1945 bis 1989 sind – abgesehen von personenbezogenen Schriftgut – uneingeschränkt zugänglich, so dass alle benötigten Unterlagen eingesehen werden konnten. Die Basis für diese Arbeit über die Weltraumforschung bildet der Aktenbestand des Instituts für Kosmosforschung der Akademie der Wissenschaften und seiner Vorgängereinrichtungen im Archiv des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt in Berlin-Adlershof.

Durch den politischen Umbruch liegen heute für diesen Wissenschaftsbereich der DDR ehemals als Verschlusssachen behandelte Akten offen, und Forschungsprojekte, die strengster Geheimhaltung unterlagen, sind jetzt gut dokumentierbar.

Wer hier aber glaubt, Unterlagen über Forschungen oder Forschungsansätze zur Suche extraterrestrischer Intelligenzen oder ähnlicher Vorgänge zu finden, der irrt voraussichtlich. Information erhielt man von der Buchautorin Katharina Hein-Weingarten, die einen Beitrag zur Erforschung der Wissenschaftspolitik der DDR am Beispiel Weltraumforschung von 1957 bis 1991 verfasste. Sie teilte mit, obwohl sie den kompletten Aktenbestand verzeichnet habe, kann sie sich nicht erinnern in den Akten auf irgendwelche Hinweise gestoßen zu sein, denen zufolge sich das Institut für Kosmosforschung mit derartigen Forschungen beschäftigt hat. Die Forschung in der DDR war bekanntermaßen mit »Brot und Butter-Themen« befasst, was sich auch stark auf die Weltraumforschung auswirkte. Das Institut hatte große Probleme seine Forschungen gegenüber der Regierung zu rechtfertigen, da nach deren Auffassung kaum Resultate für die Volkswirtschaft erzielt wurden. Und so versuchte man Themen zu finden, die sich industriell wenigstens zum Teil verwerten ließen. Zudem waren die Wissenschaftler in ihre Forschungen eng eingebunden und hatten kaum zeitliche Spielräume um über die im Plan für Wissenschaft und Technik genannten Themen hinaus zu forschen. Eine Beschäftigung mit extraterrestrischen Intelligenzen könnte man daher nach bisherigen Kenntnisstand eher ausschließen.

Fragt man heute bei bereits zu DDR-Zeiten existierenden Sternwarten nach, ob diese sich vielleicht mit dem Thema auseinandersetzten oder darüber hinaus gemeinsam mit wissenschaftlichen Instituten,

dann bekommt man fortlaufend eine negative Antwort. Auch in Hinsicht auf die UFOs ist dies nicht anders. Nach dem Wissen vieler Sternwarten hat man keine konkreten Fragen zum Thema bekommen. Es gab zwar hier und da ein ungewöhnliches Himmelsphänomen, aber dieses in die UFO-Kategorie zu stecken war nicht der Fall. Trotz relativ häufiger Beobachtungen des Himmels gab es also keine klassischen UFO-Sichtungen, obwohl man sich dies offenbar mit einem zwinkernden Auge wünschte. In den 30ger-50ger Jahren gab es vereinzelt Beobachtungen zum Thema Vogelschwärme beim Vorbeiflug vor der Mondscheibe, so die Volkssternwarte Urania in Jena.

Ungeachtet dessen... es hat sie gegeben, die außergewöhnlichen Himmelsphänomene über der DDR! Werfen wir daher an dieser Stelle einen Blick auf sie.

Bekannte und weniger bekannte UFO-Fälle

Das mangelnde Datenmaterial über das UFO-Phänomen auf dem Gebiet der DDR gestaltet dabei jedoch den Versuch, Beobachtungen auszuwählen und vorzustellen, relativ schwierig. Da Sichtungen bis dato nicht tiefgründig erforscht werden konnten, gibt es nur wenige Fälle von Wahrnehmungen, die als UFOs im engeren Sinne gedeutet werden könnten. Darunter befinden sich auch zwei CE-III-Fälle.

Wie in an anderen Ländern auch, so wurden bereits vor 1947 Beobachtungen von unidentifizierten Himmelserscheinungen aufgezeichnet (man beschränkt sich hierbei auf Fälle, die das Territorium der DDR umfassen).

Einige gute Berichte befinden sich in dem Buch »Anmerkungen zur Physik und Chemie« des deutschen Naturwissenschaftlers Vogel, der 1841 zum Beispiel bei Kamenz und Leipzig atmosphärische Lichterscheinungen beobachtet hatte, die damals als »Irrlichter« bezeichnet wurden, in Wirklichkeit aber aufgrund ihrer Größe etwas anderes gewesen sein müssen. Die Größe der nichtidentifizierten »Lichter« die zum Teil kuriose Manöver vollführten – wurde mit ungefähr 50 Zentimeter bis 8 Meter beschrieben. Die Erscheinungen konnten zwischen ein und zwei Minuten gesehen werden und wurden prinzipiell mit allen Farben des Spektrums beschrieben. Mitunter sah man die »Lichter« pulsieren, d. h. sie expandierten und kontrahierten. In manchen Fällen schienen sie sogar Menschen zu folgen.

Im November des Jahres 1913 befand sich ein Zeuge auf dem Heimweg in Belzig bei Berlin und musste bis zu seinen Wohnort eine einsame Landstraße benutzen. Seiner Gewohnheit nach beobachtete er den mit Wolken bedeckten Himmel. Es war Mondschein. Plötzlich sah er »etwas« hoch am Himmel sich fortbewegen. Es machte dabei unkonventionelle Bewegungen. Es verschwand hinter den Wolken, tauchte aber mit der gleichen Geschwindigkeit und in gleicher Richtung bleibend immer wieder auf. Der Zeuge hatte keine Erklärung für das Gebilde, dessen genaue Form er nicht erkennbar war; es machte den Eindruck wie die Fortbewegung zweier »Schenkel«.

Ein Bericht der noch vor 1947 dokumentiert wurde, stammt aus der Region des Thüringer Waldes. Es handelt sich dabei um einen NL-Fall vom Juli 1942. Während einer klaren Sommernacht sahen zwei Personen in unmittelbarer Nähe der damaligen kleinen Gemeinde Oberhof um 23:00 Uhr ein hell strahlendes Objekt von einer Waldlichtung aufsteigen. Die Augenzeugen glaubten, dass dieses Objekt jeden Moment explodieren müsse, denn es sandte eine Art Lichtstrahlen in alle Himmelsrichtungen aus. Darüber hinaus wurden vom Zentralkörper viele leuchtende Kugeln abgelöst. Das Objekt wurde als birnenförmig mit einem Durchmesser von ca. 3 bis Metern beschrieben. Eine der Zeugen konnte das Objekt sogar fotografieren. Es wurde nie zufriedenstellend erklärt.

In einem streng geheimen Bericht der US Air Force Intelligence vom 10. Dezember 1948 wurde ebenfalls eine Sichtung wiedergeben. Darin heißt es, ein ehemaliger Angehöriger der Königlich-Norwegischen Luftwaffe, derzeit norwegischer Geschäftsmann, besuchte die Leipziger Messe. Während seines Aufenthaltes hatte

er in der Nähe von Wurzen einen Autounfall. Nachdem er von seinen Verletzungen genesen war, traf er den Leiter und offenbar Besitzer einen kleinen Fabrik in Wurzen, welcher Ölfilter herstellte. Der Herr zeigte sich auch sehr mitteilungsfreudig im Hinblick auf gewisse Vorkommnisse in Polentz, 20 Kilometer östlich von Leipzig, wo er und Mitarbeiter seiner Fabrik bei Kriegsende und seither Flugbewegungen von »Fliegenden Untertassen« beobachtet haben wollen. Mittels Recherche fand man heraus, dass es sich bei diesen Objekten um Flugversuche mit scheibenförmigen Modellen eines untertassenförmig anmutenden Flugzeuges, der AS 6 von Arthur Sack, handelte.

Im sechziger Jahrzehnt wurden einige Fälle registriert, deren Wahrheitsgehalt jedoch nicht geklärt werden konnte, so dass die hier wiedergegebenen Informationen mit den bekannten Unzulänglichkeiten zu bewerten sind. Im Gebiet der Rhön (Südwesten der ehemaligen DDR) wurde beispielsweise 1961 eine CE-II-Sichtung durch zwei Augenzeugen vorgenommen, die später zu Protokoll gaben, ein »ellipsenförmiges Objekt«, das auf drei »Beinen« stand, aus einer Entfernung von 200 Metern gesehen zu haben. Während der 20 Minuten andauernden Beobachtung wurden außerdem »Insassen« gesehen, die zwar menschenähnlich, jedoch nicht viel größer als Kinder waren.

Ein ohne Datum vorliegender Sichtungsfall stammt aus Chemnitz. In der Nacht vom 24. Zum 25. Februar wurde ein Zeuge gegen 12:00 Uhr durch ein heftiges Klingeln aus dem Schlaf geweckt. Er eilte zur Tür und hörte jemanden heftig an diese schlage. Vor ihm stand sein Sohn, völlig außer Atem. In größter Erregung brachte er die Worte hervor: *„Komm' mit, vielleicht kannst Du sie noch sehen, die »leuchtende Scheibe«!“* Aber die beiden konnten leider nichts mehr sehen, und die Kälte zwang sie rasch zur Umkehr. Der Sohn berichtete demnach ganz aufgeregt, dass er den Weg an der Sprungschanze hochging. Plötzlich sei über dem Wald eine »grellgelbe Scheibe« erschienen, die um sich einen »Strahlenkranz« hatte. Sie drehte sich hin und wieder, jedoch war keinerlei Geräusch zu hören, obwohl sie nur in einer Höhe von 20 bis 25 Metern dahinschwebte. Sie hatte einen Durchmesser von ca. 10 Metern. Bemerkenswert ist vielleicht noch, dass am folgenden Tag gegen 10:00 Uhr eine Frau sah, wie über einem Haus, etwas einen Kilometer von der erwähnten Beobachtungsstelle entfernt, plötzlich ein »übernatürlich heller Lichtschein« aufleuchtete, der dann ebenso wieder verschwand.

In einem Dokument der US Defense Intelligence Agency ist zu lesen, dass während des Monates Februar und März 1963 eine Quelle den senkrechten Start eines »Unbekannten Flugobjektes«, welches sich vom Zentrum des Sowjet-Flugplatzes im Westen von Merseburg erhob, bezeugte. Zwei Starts ereigneten sich innerhalb eines drei Tage-Abstandes. Die Wahrnehmung erfolgte vom Haus der Quelle, ungefähr zwei Kilometer vom Flughafen aus. In dieser Entfernung war es nicht möglich, den fliegenden Gegenstand zu erkennen bzw. zu schildern. Die einzige Identifikation, die gemacht werden konnte, war die Beobachtung eines hellen Rot. Ein Grau/Weiß wurde am Ende des Gegenstandes beobachtet. Vom Objekt aus kamen Geräusche die man als lauter einer Jet-Maschine beschrieb. Das Unbekannte Objekt stieg innerhalb sieben Sekunden senkrecht vom Boden in einer niedrigen Neigung. Der Ton des Objektes wurde lauter und es verschwand in westliche Richtung. Bei diesem Objekt hat es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um sowjetische Kurzstart- und Landeflugzeuge gehandelt. Entweder der Typen Suchoi SU-7, oder MIG 19/SM 30, oder gar um die unbemannte Aufklärungsdrohne 123 DBR.

1976 wurden im Gebiet der Mecklenburger Seenplatte durch eine Gruppe von Bauern, die bei der Einbringung der Heuernte war, ebenfalls seltsame Objekte beobachtet, die in einer von 500 bis 700 Metern in etwa 2 Kilometer Entfernung von den Augenzeugen vorbei rasten. Die geschätzte Geschwindigkeit wurde mit mindestens 1000 km/h angegeben. Über die Objekte selbst sagten die Augenzeugen aus., dass es sich um blassrosa, längliche

Körper gehandelt habe, die eine diffuse äußere Form aufwiesen. Sie flogen zu dritt hintereinander, sandten dabei »Blitze« aus und hinterließen einen hell strahlenden Schweif, der sich bis zum Horizont – wo die Objekte verschwanden – feststellen ließ. Dieser Streifen löste sich nach 5 Minuten auf. Etwa 15 Minuten danach wurde das betreffende Gebiet mehrmals von Düsenjägern beflogen. Allerdings konnte nicht geklärt werden, ob diese Objekte und das spätere Auftauchen der Flugzeuge in einem ursächlichen Zusammenhang stand. Die Körper wurden später gelegentlich als Meteoriten gedeutet. Begründet durch die Tatsache, dass diese Objekte parallel zum Boden und in einer Höhe von maximal 700 Metern ohne vernehmbare Geräusche beobachtet wurden, scheint es sich um eine andere Erscheinung gehandelt zu haben, die möglicherweise atmosphärischen Ursprungs war.

Am Abend des 2. Dezembers 1983 wurde über weiten Teilen der DDR eine Himmelserscheinung beobachtet, die ebenfalls als außergewöhnlich eingestuft werden kann. Diese Erscheinung wurde von zahlreichen Amateurastronomen gesehen. Die Beobachtungsberichte waren in ihrer Qualität sehr unterschiedlich. Infolge des Fehlens einer Anzahl notwendiger Positionsbestimmungen konnte im Nachhinein allerdings keine genaue Höhenlokalisierung mehr vorgenommen werden, was einen wichtigen Mangel bei der Erklärung der Beobachtung darstellt. Die sichersten Berichte stammen aus Nessa und Großpostwitz.

Am Freitag, dem 2. Dezember 1983 um 19:45 Uhr tauchten plötzlich am Westhorizont zwei helle Punkte auf, die sich in Richtung Norden bewegten und dabei ständig an Höhe gewannen. Beim Durchlaufen des höchsten Bahnpunktes in maximal 2 Grad Abstand vom Polarstern waren sieben »sternähnliche« Objekte feststellbar, die ihre Bewegung in östliche Richtung fortsetzten und schließlich im Horizontdunst verschwanden. Die Erscheinung konnte in den 175 km voneinander entfernten Orten Nessa und Großpostwitz mit einer zeitlichen Versetzung von im Maximum plus/minus einer Minute gesehen werden. Die visuelle Helligkeit der einzelnen Objekte betrug zwischen 1 und 4 Größenklassen, wobei auch geringe Helligkeitspulsationen angegeben wurden.

Hinter den helleren Objekten war jeweils ein mehrere Grad »langer Schweif« sichtbar. Bemerkenswert war die Tatsache, dass die Erscheinung vollkommen geräuschlos verlief und für die Dauer der Passage (70 bis 90 Sekunden) die Objekte ihre Abstände zueinander nicht veränderten. Von vier anderen Beobachtern wurde zusätzlich ein »explosives Abtrennen« von Teilchen beobachtet, wovon an den beiden erstgenannten Standpunkten allerdings nichts zu sehen war.

Einer der Amateurastronomen versuchte eine Erklärung für diese Beobachtung zu finden. Dabei stieß er auf eine Information, wonach am 2. Dezember 1983 gegen 21:40 Uhr ebenfalls ein sehr hell »leuchtender Körper mit Schweif« beobachtet worden war, der das Gebiet von Donezk (ehemalige UdSSR) überflogen hatte und dabei von vielen Augenzeugen gesehen worden war. Seine Geschwindigkeit wurde mit 6000 km/h mitgeteilt. Trotz intensiver Bemühungen gelang es dem Augenzeugen nicht, von kompetenten internationalen Stellen eine Aufklärung über diese Beobachtungen zu bekommen. Aus den Untersuchungsdaten gelang es später, Untergrenzen für die Geschwindigkeit und die Höhe festzulegen, die mit 2000 Meter/Sekunde angegeben wurden. Der Höhenwert gilt jedoch nicht als gesichert.

Einer der letzten bestdokumentierten UFO-Sichtungsfälle ereignete sich am 24. August 1990. An der Ostseeküste des Greifswalder Boddens beobachteten Hunderte von Zeugen zwei »Formationen leuchtender Kugeln« am Abendhimmel. Sechs Personen, darunter Urlauber und Mitarbeiter des von den Russen betriebenen Kernkraftwerks Greifswald, filmten die Erscheinung, die von 20:30 bis 21:03 Uhr andauerte, andere fotografierten sie. Noch nie sind UFOs von so vielen Zeugen gefilmt und fotografiert worden. Da die Aufnahmen aus verschiedenen Winkeln entstanden, war es möglich, die Größe der einzelnen »Leuchtkugeln« zu errechnen: Sie betrug

12 bis 18 Meter. Die erste Gruppe aus fünf Objekten verblasste langsam, während die Zeugen beobachteten, wie weitere Lichter in horizontaler Richtung mit riesiger Geschwindigkeit auf die Hauptformation von zuerst sechs, dann sieben Objekten zuschossen oder von ihr wegflogen. Die Formation selbst veränderte sich mehrfach und die einzelnen Kugeln wechselten die Position. Schließlich schoss eine Kugel nach der anderen in horizontaler Richtung aufs Meer hinaus davon. Bis heute gehen die Meinungen zu diesem auf sechs Videofilmen dokumentierten Flugverhalten auseinander. Von militärischen Tests der Sowjets, atmosphärischen Störungen oder gar UFOs ist die Rede. Eine Recherche der CENAP ergab, dass sich in der Nähe ein Schießübungsgebiet der Warschauer Pakt Staaten befand, weshalb die Erscheinungen mit größter Wahrscheinlichkeit an Fallschirmen herab schwebende, extrem leuchtende Phosphor-Fackeln waren, die wegen ihrer enormen Hitzeausstrahlung als Ziele für Infrarot gelenkte Flugabwehrraketen dienten. Aus einem der Videos ist auch ein deutlich hinzufliegendes Objekt sichtbar, was laut CENAP eine Übungsrakete zu sein scheint.

Zwei der mitunter bekanntesten CE-III-Fälle sollen gleichermaßen an dieser Stelle eine Erwähnung finden, auch wenn (wie bei den oben genannten UFO-Sichtungen) auf detaillierte Analysen verzichtet wird.

Am 7. Juli 1952 erschien in der North American Newspaper Alliance der Bericht einer UFO-Landung in der DDR. Er stammt von dem ehemaligen Bürgermeister von Gleimershausen bei Meiningen, Oskar Linke. Vor englischen und amerikanischen Untersuchungsbeamten erklärte Linke folgendes an Eides statt:

„Da ich beabsichtigte, mich zum Westen abzusetzen, fuhr ich häufig mit meinem Motorrad und meiner zwölfjährigen Tochter im Beiwagen an die westdeutsche Grenze. Die russischen Grenzbeamten kannten uns auf diese Weise bald und wurden über unsere wirklichen Absichten getäuscht. Eine Woche vor unserer Flucht fuhren wir an einem Nachmittag von unserer Grenzfahrt wieder einmal nach Hause. Dabei kamen wir an einem Wäldchen vorbei, das etwa fünf Kilometer von der westdeutschen Grenze entfernt ist. Plötzlich deutete meine Tochter auf etwas Helles, das durch die Bäume schimmerte. Wir hielten sofort an, versteckten das Motorrad im Gebüsch und schlichen vorsichtig zwischen den Bäumen darauf zu. Etwa 25 oder 30 Meter entfernt sahen wir dann auf einer Lichtung ein »scheibenförmiges Objekt«, das vielleicht acht Meter im Durchmesser war. Es wirkte so, als sei es erleuchtet, und aus seiner Mitte ragte oben eine viereckige Konstruktion unter einem kuppelartigen Gebilde heraus. Dieser Aufbau war dunkler als das Objekt und erinnerte an »poliertes Aluminium«. Wir hatten uns hinter einem kleinen Hügel versteckt und beobachteten zwei »menschenähnliche Wesen«, die etwa 1,20 Meter groß waren und von der anderen Seite der Lichtung kamen. Sie trugen einteilige, silbrig schimmernde Anzüge. Einer von beiden hatte einen »schachtelförmigen Gegenstand«, der so groß war wie drei aufeinanderliegende Zigarettenpackungen, auf der Brust. Vorn war er mit einem bläulich blinkenden Licht versehen. Die Fremden gingen hintereinander, und der hintere tippte seinem Vordermann auf den glasartigen Helm. Daraufhin blieben beide stehen. Als sich einer plötzlich in unsere Richtung drehte, entfuhr meiner Tochter ein unterdrückter Seufzer. Die Fremden liefen daraufhin schnell zu einer »Luke« in dem viereckigen Aufbau und verschwanden im Inneren des Objekts. Jetzt erst bemerkten wir, dass rings um das Flugobjekt zwei Reihen runder Luken verliefen, fast so wie Schiffsbullaugen. Der viereckige Aufbau verschwand langsam in dem »kuppelförmigen Aufbau«, und das Objekt hob nun vom Boden ab. An seiner Unterseite wurde eine viereckige Konstruktion sichtbar, wahrscheinlich war dies der Antrieb. Das Flugobjekt stieg etwa 30 Meter hoch, verhielt eine Weile auf der Stelle und schoss dann auf einmal davon".

Es gab dennoch kritische Diskussionen um diesen Fall, als zahlreiche detaillierte Einzelheiten hinterfragt wurden um letztlich zu erkennen, wie stichhaltig der Zwischenfall wohl sein mag. Tatsache ist, dass jener Vorfall als eine »unbewertete Information« zum Thema »militärisch-wissenschaftlich« vom Nachrichtendienst CIA in die Akten aufgenommen wurde. Dies möglicherweise mit dem Hintergedanken - so vermuten jedenfalls einige Investigatoren – mehr über sowjetische Technologieentwicklungen zu erfahren. Denn als Linke seine eidesstattliche Aussage zu Protokoll gab, äußerte er vor den Engländern und Amerikanern die feste Überzeugung, eine neue russische Flugmaschine gesehen zu haben, da er von UFOs bis dahin nichts gehört hatte.

Ganz andere Bedenken kommen bei einem weiteren CE-III-Fall auf, der sich im Jahre 1962 oder 1965 (es liegen zwei Daten vor) zugetragen haben soll. Erstaunlich bei diesem Fall ist, dass vermutlich die DDR-Geheimpolizei ein Interesse an diesem Zwischenfall zeigte, der sich Stendal zugetragen hat. Genaues weiß man aber darüber nicht.

Die nun folgenden Ergebnisse stützten sich auf diverse intensive Interviews, die bereits der Buchautor Michael Hesemann u. a. 1981 und 1994 mit dem Opfer des vermeintlichen UFO-Kidnapping geführt hat. Herr Hesemann wies jedoch ausdrücklich darauf hin, dass er den Fall in jener Zeit untersuchte, als es noch völlig unmöglich war, irgend etwas aus der DDR zu erfahren. Die Recherchenergebnisse sind in seinen Büchern nachzulesen. Der Zeuge um den es hier geht, so Hesemann, hinterließ einen glaubwürdigen Eindruck bei den Gesprächen.

Es handelt sich dabei um Norbert Haase, einem damals 18-Jährigen, der zusammen mit seinem Bruder sowie Freunden am zugefrorenen Stadtsee von Stendal Schlittschuh lief. Es war bereits Nachmittag und Norbert bemerkte, wie sich offenbar ein Stern am Himmel bewegte – es kam ihm alles sehr seltsam vor. Als seine Freunde nach Hause gehen wollten und bereits in der Ferne verschwunden waren, da hielt ihn irgend etwas zurück. Er wollte quer über den See zu einer kleinen Insel am anderen Ende gleiten. Plötzlich flammte hinter ihr ein großes, grelles Licht auf. Hasse meinte später: *„Es war, als hätte man es plötzlich angeknipst. Es flammte einmal auf. Ich habe es als unheimlich empfunden. Es war so hell, strahlend und bläulich-weiß. Es schwebte etwa 5 Meter über den Bäumen auf der Insel, war doppelt so breit wie sie. Es war lang und flach, aber fast kreuzförmig von der Strahlung umgeben, mit jenem grellen Kern."* Norbert verspürte ein Kribbeln am ganzen Körper und wurde anschließend besinnungslos.

Als er wieder zu Bewusstsein kam, lag er am Rande einer Böschung am Ufer des Sees, etwa 150 Meter von der Insel entfernt. Er hatte starke Kopfschmerzen, seine Augen taten ihm weh und er fragte sich, wie er hierher gekommen war. Als er zu Hause ankam, war es bereits 24.00 Uhr. Seine Armbanduhr zeigte 18.40 Uhr an – sie war stehengeblieben. Als ihn seine Mutter sah, bekam sie einen Schreck: Seine Gesichtshaut war hellrosa, wie nach einem Sonnenbrand. An der rechten Seite der Nase hatte er eine kleine Wunde, die oberste Hautschicht war entfernt.

Am nächsten Morgen ging Norberts Vater mit ihm zu Hausarzt, der den Jungen von Kindheit an kannte. Dr. Boos war verwirrt und überwies Norbert in die Poliklinik, das Johanniterhospital in Stendal. Die ersten beiden Nächte hatte er starke Alpträume, sprach im Schlaf unartikulierte Sätze von Astronomie, von Raum und Zeit und von Gott.

Am vierten Tag bekam er nach eigenen Aussagen Besuch von zwei STASI-Beamten, die ihn aufforderten einen Fragebogen zu beantworten. Dazu stellten sie ihm viele Fragen, doch er selbst konnte sich lediglich an das Licht erinnern. Als sie ihn fragten, ob er wüsste was ein UFO sei, verneinte er. Einige Tage später stellten ihm die Ärzte zwei Psychologen aus Leipzig vor, die erklärten, sie wollten ihn in Hypnose versetzen. Norbert wusste zwar nicht was dies sei, doch die Erklärung, es täte nicht weh und würde ihm helfen sich wieder zu erinnern, genügte ihm. Insgesamt soll der Junge an drei Tagen jeweils 2 bis 3 Stunden hypnotisiert worden sein, wobei man 7-8 Tonbänder aufnahm. Man spielte ihm einen fünfminütigen Ausschnitt vor, der aus

heutiger Sicht einer klassischen UFO-Entführung gleicht.

Seit diesem Augenblick hatte sich Haase verändert, kam mit der Welt und seinen Freunden nicht mehr zurecht. Als er dann 1968 für 4 Jahre ins Gefängnis musste - er hatte bei einem Manöver der Nationalen Volksarmee in der damaligen CSSR mit anderen Kameraden einen Schießbefehl verweigert - stellte er einen Ausreiseantrag nach dem anderen. 1974 wurde er schließlich in die BRD abgeschoben und wohnte zuerst in Hannover. Später zog er nach Würzburg und ist leider in die Sekte »Universelles Leben« eingetreten – aber erst lange nachdem er Michael Hesemann das erste Mal sein Erlebnis schilderte. Damals, frisch in die BRD gekommen, suchte er nach etwas – und fand leider Jahre später »seine« Antworten im »Christusstaat«.

Um selbst die Zeugenaussage des Herrn Haase einzuholen, versuchte man Anfang des Jahres 2001 dessen momentane Adresse ausfindig zu machen, was auch geschah. Mehrmalige Anfragen scheiterten jedoch. Und auch ein an die Vereinigung »Universelles Leben« gerichtete Anfrage zu Händen Herrn Haase wurde mir mit der Briefaufschrift »unbekannt verzogen« wieder zurückgeschickt. Zu sehen aber war, dass er bereits von irgendwem geöffnet wurde. Vielleicht Norbert Haase? Er jedenfalls ist dem Anschein nach nicht mehr bereit Details zu verraten. Auch sein damaliger Hausarzt Dr. Klaus-Heinrich Boos aus Stendal verweigert jede Antwort mittels Stillschweigen. Eine letzte Anfrage beim Johanniter Krankenhaus Stendal gab ebenfalls keinen Aufschluss darüber, ob Haase jemals in seinen jungen Jahren in dieses Hospital überwiesen wurde. Die Chefarztsekretärin teilte mit, dass aus dem Jahre 1962 oder 1965 keine Unterlagen mehr im Archiv vorhanden sind. Außerdem sei man nicht befugt, Aussagen ohne Einverständniserklärung des Patenten zu treffen, womit sie wohl leider recht hat.

Dennoch fragt man sich nun, ob vielleicht die DDR-Geheimpolizei die Hände im Spiel hatte. Wie der Ufologe Uli Thieme meint, kann diese Vermutung durchaus zutreffen.

Allerdings, so Thieme, muss man dabei den »Entführungsfall Norbert Haase« aus einem bislang von den Rechercheuren nicht berücksichtigten, weil wahrscheinlich unbekannten Blickwinkel betrachten. Uli Thieme teile mir hierzu folgendes mit:

"Der angebliche Entführungsfall »Norbert Haase« war mir bislang nicht bekannt, da ich mich nicht mit Entführungsgeschichten befasse. Allerdings fiel mir beim Stichwort »Stendal« und »Anfang der 60ger Jahre« gleich eine Notiz aus der Militärfachzeitschrift »Soldat & Technik« vom April 1964 ein, in welcher stand:

"Von Sowjets über der Zone abgeschossen wurde jetzt innerhalb weniger Wochen die zweite amerikanische Maschine. Am 10. März [1964] fiel ein unbewaffneter amerikanischer Aufklärungsbomber Douglas RB 66, der sich auf einem Übungsflug befand, in der Nähe von Stendal (!) der Schießwut sowjetischer Jäger zum Opfer. Die drei Besatzungsmitglieder konnten sich durch Absprung mit dem Fallschirm retten. Die US-Regierung protestierte in einer Note gegen die voreilige Aktion der Sowjets. Erst am 28. Januar war ein Übungsflugzeug vom Typ T 39 »Sabreliner«, das sich verflogen hatte, über Thüringen von den Sowjets abgeschossen worden: die drei Piloten fanden den Tod".

Soweit der Artikel in der S&T von 1964, in welchem noch das bei Stendal abgeschossene Flugzeug abgebildet war. Anführungen sind vom Autor hinzugefügt.

Hatte also Norbert Haase vielleicht diesen Abschuss miterlebt? Da die ungenaue Zeitangabe entweder 1962 oder 1965 vermutet wird, könnte da nicht auch das Jahr 1964 in Betracht kommen? Da es sich 1964 ganz offensichtlich um den Abschuss eines amerikanischen Spionageflugzeuges gehandelt hat, wären auch die anschließenden Verhöre von Norbert Haase und die Geheimdienstaktivitäten erklärbar und glaubhaft.

Da Norbert Haase wie bekannt schon 1974 in die BRD abgeschoben, aber erst 1981 bzw. 1991 interviewt wurde, hätte Norbert Haase zwischenzeitlich genügend Zeit gehabt um sich mit westlicher UFO Literatur zu befassen. Er könnte also schon

vor seinen Interviews genügend über »UFO Entführungen« gehört, gelesen oder via TV gesehen haben, obwohl er dies leugnet. Seine Mitgliedschaft einer religiösen Sekte ist ja auch bekannt was die Vermutung stärkt, dass Norbert Haase weiteren ufologisch-religiösen Einflüssen ausgesetzt wurde. So bleibt letztendlich die Vermutung, dass Norbert Haase aus einem real (und deshalb auch glaubhaft) erlebten Absturz eines amerikanischen Spionageflugzeugs über die Jahre hinweg, vielleicht durch Beeinflussung Dritter, oder sonstiger Informationen, sich selbst einen »UFO-Entführungsfall« eingeredet hat und nun daran glaubt. Dessen unberücksichtigt blieben seine Aussagen, dass er damals durch zwei STASI-Beamte verhört wurde, glaubhaft."

Überraschende Entdeckung im STASI-Archiv

Anfang/Mitte Februar 1950 stießen die Leser des SED-Zentralorgans »Neues Deutschland« auf eine Nachricht, die eher lapidar klang, aber von großer politischer Tragweite war: *„Die Hauptverwaltung zum Schutz der Volkswirtschaft in der DDR sei am Tag zuvor von der Provisorischen Volkskammer einstimmig per Gesetz in ein Ministerium für Staatssicherheit umgewandelt worden".* Das Gesetzt wurde, seiner großen Bedeutung und Wichtigkeit entsprechend, ohne Diskussion einstimmig verabschiedet. Nun besaß auch die DDR, was für einen Staat sowjetischen Typs unabdingbar war, eine faktisch von der Kommunistischen Partei kontrollierte Geheimpolizei. Das Ministerium für Staatssicherheit sammelte fast vierzig Jahre lang im Auftrag der SED Material über Millionen von Menschen – in erster Linie über DDR-Bürgerinnen und –Bürger, aber auch viele Personen der alten Bundesländer und Bürger anderer Staaten. Das Ministerium nutzte systematisch menschliche Schwächen aus und schreckte auch nicht davor zurück, in die Privatsphäre seiner Opfer einzudringen und intimste Informationen für seine Zwecke zu verwenden. Selbst die in der Verfassung der DDR festgelegten Grundrechte waren für die STASI kein Tabu.

Es war beispielsweise noch zu DDR-Zeiten – so Hans-Werner Peniger von der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V. – da gewann ein DDR-Bürger den Fotoband »Das Geheimnis der unbekannten Flugobjekte« von Adolf Schneider und Hubert Maltahner. Obwohl es die GEP per Einschreiben (!) geschickt hatte, ist es nie bei dem Gewinner angekommen und statt dessen wohl von der STASI abgefangen worden. Ein Nachforschungsauftrag bei der Deutschen Bundespost endete erstaunlicherweise bei den DDR-Behörden, die das Buch aus welchen Gründen auch immer konfisziert hatten. Daraufhin bekam die GEP 40,00 DM erstattet, für die sie dann dem Gewinner aus der DDR etwas anderes gekauft hatte.

Wie man weiß, werden seit der Wendezeit in den Archiven der Bundesbeauftragten für die STASI-Unterlagen Dokumente verwahrt, die in den mehr als 40 Jahren der Existenz des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR und seiner Vorgängerorganisationen in der damaligen sowjetischen Besatzungszone entstanden sind. In allen diesen Unterlagen dokumentieren sich in der vielfältigsten Weise die Aufgaben des Staatssicherheitsdienstes, die er im Auftrag und mit Wissen der SED als politische Geheimpolizei, als geheimer Nachrichtendienst und als »Organ« für strafrechtliche Untersuchungen über vierzig Jahre mit immer stärker werdender Obsession wahrnahm. Diese Akten werden seither Blatt für Blatt von Archivaren erschlossen und in Findbüchern festgehalten. Hesemann versuchte gemeinsam mit Haase im Jahre 1994 die STASI-Akten aus damaliger Zeit zu bekommen - leider ohne Erfolg.

Seit der Information, der DDR-Geheimdienst habe Interesse an UFO-Zwischenfälle gezeigt, fragt man sich, ob womöglich heute im Schriftgut der ehemaligen STASI Aufzeichnungen über unerklärliche Phänomenen und solcher anderer Art zu finden sind. Diese Frage kann man momentan schwer beantworten, auch wenn an dieser Stelle zum ersten Mal Unterlagen der einstmaligen Nachrichtendienstes präsentiert werden sollen, die man aufgrund eines

am 31.03.2000 eingereichten Forschungsantrages zum Thema UFOs von der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik erhielt und die sich mit Beobachtungen unbekannter Flugobjekte über DDR-Territorium beschäftigen.

hat sich nicht bestätigt
02481
331/83
BStU 000115
Information Nr.: 2405/83
Meldung über eine Beobachtung eines Flugkörpers durch Grenztruppen der DDR.

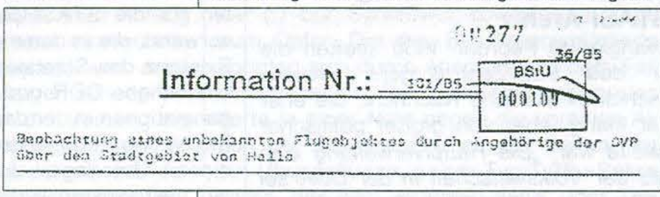
Der erste Bericht, der am 27.11.1983 genau 04:03 Uhr vom Büro der Leitung, Abteilung 4, OvD des Ministerium für Staatssicherheit entgegengenommen wurde, ist minder aufsehenerregend. Es handelt es sich dabei um eine »Meldung über eine Beobachtung eines Flugkörpers durch Grenztruppen der DDR«.

Am 27.11.1983, gegen 03:00 Uhr, wurde durch Angehörige der Grenztruppen der DDR, im Sicherungsabschnitt 4, ein Flugkörper ohne Licht und Motorengeräusche in den Ausmaßen 5x5 Meter und einem Durchmesser von ca. 1 Meter beobachtet. Der Flugkörper flog Richtung Westberlin /Spandau.

Ergänzung:

Gegen 04:30 Uhr teilte man mit, dass der Flugkörper im Raum Schönewalde in einer Höhe von ca. 25 Meter festgestellt wurde. Geräusche wurden nicht wahrgenommen. In der Berliner Kontrollzone ist zu diesem Zeitpunkt nichts geflogen und nicht beobachtet worden.

Gegen 04:40 Uhr teilte man mit, dass im Abschnitt Kienhorst, nahe Eiskeller, dass Grenzregiment 34, Sicherungsabschnitt 4, ein Flugzeug ähnlicher Gegenstand in den Ausmaßen 5x5 Meter, ohne Motorgeräusch und ohne Licht, in einer Höhe von 25 Meter, in einer Entfernung von 70 Meter rechts des Beobachtungsturmes der Grenztruppen in Richtung Westberlin ausflog. Der Flugkörper wurde kurzzeitig gesehen. Ob sich eine Person daran befand, konnte nicht beobachtet werden. Auf Westberliner gebiet wurden noch keine Handlungen festgestellt.


00277
36/85
Information Nr.: 131/85
BStU 000109
Beobachtung eines unbekannten Flugobjektes durch Angehörige der DVP über dem Stadtgebiet von Halle

Die KD Nauen und die DVP ist informiert.

In den Dokumenten finden sich Angaben, dass die Beobachtungsmeldung bereits kurze Zeit später zurückgenommen wurde. Bedenkt man das verschiedene Standorte ein Objekt meldeten, ist die Begründung, man verwerfe die Information, allerdings unlogisch.

Abb. auf dieser Seite: Betreffzeilen aus den STASI-Dokumenten zu den angeblichen UFO-Vorfällen sowie die Überschrift eines im STASI-Archiv abgehefteten BILD-ZEITUNG-Artikel (unten) zu einem der Vorfälle

Der zweite Bericht, der am 05.02.1985 exakt 14:45 Uhr beim Zentralen Operativstab einging, handelt von einer »nicht erklärbaren Erscheinung durch Angehörige der DVP im Luftraum über dem Stadtgebiet von Halle und Maßnahmen zur Klärung«.

Von 5 Angehörigen der DVP (VPKA Halle) wurden am Sonntag, dem 03.02.1985, in der Zeit von 23:40 – 00.00 Uhr RPT 2340-0000, von 4 unterschiedlichen Standorten unabhängig voneinander unerklärbare Erscheinungen im Luftraum über dem Stadtgebiet von Halle beobachtet, die sie als ein »Flugobjekt« charakterisierten.

Zur Konkretisierung und Überprüfung dieser Information wurden am 04.02.1985 die 5 Angehörigen der DVP durch Mitarbeiter der BV Halle, Abteilung 4, zum Sachverhalt befragt. Ergebnis dieser Befragung:

- Zum Zeitraum der Wahrnehmung wurden unterschiedliche angaben gemacht, die sich im Zeitraum zwischen 24:40 Uhr und 23:50 Uhr bewegen.

- Die Erscheinungen wurden durch alle Angehörigen der VP unterschiedlich beschrieben, so als

- ausschließliche Lichterscheinung

- zigarrenähnlich

- länglicher viereckiger Körper.

- Übereinstimmend gaben alle Befragten an, dass es sich um eine lautlose Erscheinung handelte, mit einem Feuerschweif, die sich aus südlicher Richtung kommend nach Norden in einer unbestimmten Höhe bewegte.

- Während 3 Angehörige der DVP ein bloßes »Überfliegen« des Stadtgebietes feststellten, wurde durch einen Angehörigen bemerkt, dass der »Flugkörper« über oder hinter dem GSSD-Objekt Halle Wörlitz »geräuschlos zerplatzte«.

Konkreter Angaben konnten bei den Befragungen nicht erarbeitet werden. Maßnahmen nach Teilen des angeblichen Flugkörpers zu suchen verliefen erfolglos. Recherche bei den Instituten der MLU Halle, die Beobachtungen des Himmels und physikalischer Erscheinungen durchführen, ergaben keine Hinweise zur Klärung der Erscheinung. In den benachbarten Kreisen wurde nach bisherigen Informationen diese Erscheinung nicht beobachtet.

An anderer Stelle eines vorausgehenden Berichtes wurde u. a. erwähnt, dass im Bezirk Potsdam durch einen Bürger eine ähnliche Erscheinung wahrgenommen wurde. Detaillierte Recherche nach mehr als fünfzehn Jahren zu dieser Himmelsbeobachtung brachten zuerst wenig Erfolg. Das Stadtarchiv Halle empfahl beispielsweise das Landesarchiv in Merseburg zu kontaktieren, in dem die Polizeiakten der DVP archiviert werden. Nachforschungen nach Hinweisen oder Berichte über dieses Ereignis in den Beständen verliefen ergebnislos. Auch die Martin-Luther-Universität, bei der damals STASI-Angehörige recherchierten teilte mit, Unterlagen zu der untersuchten Thematik sind nicht im Archiv der hiesigen Universität vorhanden. Schließlich brachten tiefschürfende Nachforschungen bei einigen Tageszeitungen den gewünschten Erfolg eines Ergebnisses.

Mindestens ein bis zwei erkennbare Meteoriten haben damals in der Nacht vom 03.02.1985 auf den 04.02.1985 Teile Deutschlands von Süden bis Norden überflogen und sind in der Atmosphäre verglüht. Dies sagte zu jener Zeit ein Sprecher der Bundesanstalt für Flugsicherung in Frankfurt am Main auf Anfrage. Mehrere Polizeidienststellen sowie Flughäfen und Wetterstationen hatten von Anrufen aufmerksamer Beobachter berichtet, die kurz vor Mitternacht »schimmernde unbekannte Himmelskörper« gesehen hatten. Einige Anrufer sprachen dabei von einem ganzen Meteoritenschwarm. Nach Angaben der Flugsicherung könnten es mehrere, nicht einzeln wahrgenommene Himmelskörper gewesen sein, die über der Nordsee verglüht und ins Wasser gestürzt seien.

Soviel zu den beiden STASI-Akten, die sich weitläufig mit UFO-Sichtungen beschäftigten. An dieser Stelle muss man natürlich die kritische Frage stellen, ob es sich bei den bisherigen Aufzeichnungen um »alle Bestände« oder die »gegenwärtig lokalisierten Bestände« des Archiv für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes, (einschließlich Nebenstellen) handelt. Denn

wenn man berücksichtigt, dass das Ministerium bereits seit dem Jahr 1950 operierte, ist es fast schon kurios anzunehmen, dass nach all diesen Jahren lediglich zwei Berichte aufgespürt worden. Eine Sachbearbeiterin des BstU gab jedoch zu verstehen, dass die Möglichkeit auf weiteres »STASI-UFO-Material« bei der zukünftigen Erschließung der STASI-Akten zu stoßen, durchaus besteht. Eine Garantie gäbe es aber nicht.

Auf die Frage, ob möglicherweise noch an anderen Orten Unterlagen archiviert sind oder beispielsweise Geheimdienste mittels undurchsichtigen Aktionen Dokumentenbestände in ihren Besitzt brachten, wollte man sich nicht beim BstU äußern. Es ist allerdings inzwischen sichere Tatsache, dass direkt nach der Wiedervereinigung der CIA wichtige STASI-Akten beschlagnahmte und nach Washington brachte. Die in den letzten Jahren als »Rosewood« bekanntgewordene Aktion ist eigentlich ein Beweis dafür. Für vermutlich 1,5 Millionen Dollar verkauften Verräter in den eigenen Reihen brisante Aktenlisten mit rund 13000 Namen auf Mikrofilm an die CIA, bei der vermutlich auch KGB-Überläufer die Finger im Spiel hatten. Doch die CIA hält sich bedeckt und verfolgt lieber eigene Interessen und behindert somit die vollständige Aufklärung der STASI-Vergangenheit.

Nachfragen in Verbindung mit vorstellbaren Aktenbeständen der ehemaligen STASI oder Nationalen Volksarmee, brachten bisher bei US-Geheimdiensten oder gar beim US-Außenministerium keinen Erfolg. Und auch das Zentrale KGB-Archiv in Moskau möchte keinen Kommentar dazu abgeben. Der Bundesnachrichtendienst teilte mir zu UFO-Thematik abschließend mit, dass die Unterlagen des Ministerium für Staatssicherheit ausschließlich durch die BstU verwaltet und verwahrt werden. Wieso ich annehme, dass etwaige Unterlagen im Archiv des Bundesnachrichtendienstes vorhanden seien, ist bei dem Deutschen Nachrichtendienst nicht nachvollziehbar.

UFO-Meldungen im militärischen und zivilen Bereich

Wie man heute weiß, geht aus Tausenden Dokumentenseiten vieler Länder ziemlich eindeutig hervor, dass UFOs seit den vierziger Jahren Gegenstand intensiver Forschungen seitens des Militärs und der wissenschaftlichen Nachrichtendienste waren. In der offiziellen Politik der Freigabe von UFO-Berichten militärischer Beobachter gab es in der ehemaligen DDR aber anscheinend keine Meldungen, die das Interesse in irgendeiner Art und Weise bestätigt hätten.

Das Bundesministerium der Verteidigung in Bonn teilte einst mit, dass aus dem Bereich der Funktechnischen Truppen der ehemaligen Nationalen Volksarmee keine Erkenntnisse vorliegen, Vorkommnisse gemeldet oder auf andere Art und Weise bekannt geworden seien.

Ein Oberstleutnant, der viele Jahre in der Nationalen Volksarmee und nach der Deutschen Einheit in der Bundeswehr diente, teilte gleichermaßen mit, dass es keine offiziellen Stellen und damit irgendwelche Aufzeichnungen gab, die sich mit der Erforschung nicht identifizierter Himmelserscheinungen befassten. Zumindest gab es keinerlei Informationen, welche derartige Rückschlüsse erlaubt hätten. Er verwies parallel auf das Militärhistorsiche Museum der Bundeswehr in Dresden. In dessen zur Verfügung stehenden Sammlungsgut haben sich jedoch keine Angaben gefunden, die Aussagen zu einer vermeintlichen militärischen UFO-Thematik liefern könnten. Man könne in diesem speziellen Fall auch keine weiterführende Adresse vermitteln, da im Museum dieses Thema noch nicht einmal gesprächsweise anlief. Der Deutsche Bundeswehr-Verband e.V. in Berlin ist der Meinung, sofern unklare Erscheinungen im Luftraum der DDR wahrgenommen worden sein sollten, könnten sich diese mit Einschränkung höchstens in den entsprechenden Unterlagen der Luftraumüberwachung der LSK/LV, der Aufklärung über See der Volksmarine und der Luftbeobachtung der Grenztruppen befinden, die in den Bundesarchiven gelagert sind.

Wie man weiß, werden alle schriftlichen Dokumente, egal über welches Thema, von Regierung oder Militär aufbewahrt. Schließlich kann jedes Thema zu einem späteren

Zeitpunkt wieder aktuell werden. Ob dies auch im Falle von UFO-Zwischenfällen so ist, bleibt bis zum heutigen Zeitpunkt unbeantwortet. Aber wir sind uns bewusst, wie wichtig es ist, Vergangenes zu dokumentieren, während die Dokumente in der Vergangenheit nur wahllos und nach dem Zufallsprinzip erhalten bleiben. Das macht die Entscheidung, ob ein Dokument aufbewahrt oder vernichtet werden soll, um so schwieriger. Heute weiß man, dass die Aufbewahrungsfristen für das Schriftgut der NVA durch den vom Ministerrat der DDR/Ministerium für Nationale Verteidigung erlassenen Einheitsaktenplan festgelegt wurde und 2, 5, 10, 25 oder »st«(ändig) dauern konnten. Wie schon oben erwähnt, finden sich heute viele dieser Akten in speziellen Deutschen Bundesarchiven und deren Abteilungen wieder. Es gibt nur diese Einrichtungen, die man heute kontaktieren kann, wenn man eine Auskunft über militärisch-historische Dokumente bekommen möchte. Jedoch sind bei einem Überblick in den von der »Abteilung DDR« verwalteten Beständen des Bundesarchivs keine relevanten Quellen zur UFO-Thematik in Verbindung mit NVA-Aktivitäten vorhanden. Natürlich konnte auch nicht geklärt werden, ob einige dieser vermeintlich gesuchten Akten dem Reißwolf zum Opfer fielen. Aber vielleicht hat es diese ja tatsächlich nie gegeben.

Und auch der erste Deutsche im Weltraum, Dr. Sigmund Jähn, der sich damals infolge seinen Kosmonautenjob im militärischen Bereich aufhielt, sagt zum UFO-Phänomen in der DDR:

„Meine Auffassung zum Wahrheitsgehalt aller Geschichten über den Anflug bzw. Aufenthalt von Außerirdischen ist negativ. Ich stelle mich auf den Standpunkt der modernen Physik einschließlich der absoluten Größe der Lichtgeschwindigkeit mit allen daraus abzuleitenden Konsequenzen. Das Licht braucht immerhin bis zum nächsten Stern über 4 Jahre! Kurz gesagt: Für mich existieren UFOs im Sinne Ihrer Frage nicht . . . Was die Auskunft des Bundesministeriums der Verteidigung hinsichtlich der Abwesenheit von Aufzeichnungen innerhalb der Nationalen Volksarmee zu diesem Problem betrifft, so können Sie dieser Information (ausnahmsweise) voll vertrauen. Ich selbst war im Kommando der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung Inspekteur für Flugsicherheit. Wir haben weder völlig unerklärliche Erscheinungen dieser Art festgestellt noch gab jemand, der in einem Archiv mit etwaigen Aufzeichnungen aus der Tätigkeit der Streitkräfte befasst war. Natürlich schließe ich aus eigener Erfahrung nicht aus, dass es optische und andere Erscheinungen in und oberhalb der Atmosphäre gibt, deren physikalisches Wesen wir nur ungenügend verstehen oder noch gar nicht kennen. Das ist natürlich ein Reservoir zum Spekulieren."

Demzufolge kann man schlussfolgern, dass es auch keine bedrohlichen Pilotensichtungen aus dem militärischen Bereich gab, die gleichgültig wie ein UFO meldeten. Auch aus dem zivilen Bereich ist davon eher wenig bekannt. Die Piloten der am 8. September 1958 gegründeten INTERFLUG, meldeten zu DDR-Zeiten nichts, was auf UFOs hingewiesen hätte. Die INTERFLUG war seinerzeit sowohl Fluggesellschaft als auch für die Flugsicherung der DDR zuständig. Ein Teil des Flugsicherheitspersonal der INTERFLUG ist heute bei der Deutschen Flugsicherung GmbH beschäftigt. Diese verwies jedoch an die Sächsische Landesbibliothek/Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), die im März 1992 die komplette Fachbibliothek der in Liquidation gegangenen INTERFLUG-Gesellschaft für internationalen Flugverkehr mbH i. L erwarb. Dieser Ankauf bedeutete für die Zweigbibliothek Bauingenieurwesen/Verkehrswissenschaften, die auf dem Gebiet der Luftfahrt, der Luftfahrttechnik, dem Flugsport und der Raumfahrt selbst bereits 8.000 Bände besaß, eine großartige Bereicherung der Fachliteratur und Unterlagen. Diese Bibliothek der INTERFLUG besitzt einen hohen wissenschaftlichen Wert und umfasst beispielsweise Forschungs- und Entwicklungsberichte. Insgesamt umfasst dieser Spezialbestand ca. 14.000 Titel, darunter nahezu die gesamte Luftfahrtliteratur der DDR. Die SLUB konnte allerdings keine Aufzeichnungen zu außergewöhnlichen

Himmelsphänomenen in der wissenschaftlich-technischen Fachbibliothek aufspüren. Die fachlich erschlossenen Bestände lassen auch nicht vermuten, dass UFO-Sichtungsberichte aus DDR-Zeiten gesammelt worden sind. Ob einzelne Mitarbeiter der INTERFLUG als Hobby sich mit UFO-Berichten befasst haben, geht aus den Unterlagen natürlich nicht hervor.

Abschließende Worte - Dank

Die schon im Vorfeld geäußerte Vermutung, dass es gar keine »typische« UFO-Forschung in der DDR gegeben hat, obwohl verschiedentlich unidentifizierte Phänomene und solche anderer Art im Luftraum und am Boden beobachtet worden, bestätigte sich nun nach den zahlreichen Betrachtungen, die hier zusammengestellt werden konnten. Diese Ergebnisse hätten durch die Hilfe und Unterstützung vieler Personen nie zu einem solch umfangreichen Aufsatz führen können. Daher möchte ich mich an erster Stelle bei Herrn Thomas Mehner bedanken, der umfangreiches Material zu bekannten und weniger bekannten UFO-Fällen zur Verfügung stellte. Als weiteres ist Bernd Hutschenreuther zu nennen, von dem man Einblick in die Welt der DDR-Science Fiction erhielt sowie Herrn Tassilo Römisch aus dem Raumfahrtmuseum Mittweida, welcher DDR-Pressematerial zur Verfügung stellte und Wissenswertes über die Arbeitsgemeinschaft KOMSMOS verriet. Besonderen Dank gilt auch dem Deutschen Rundfunkarchiv, das einem mit detaillierten Informationen zu Fernsehsendungen verhalf. Nicht zu vergessen ist Frau Forcke von der Behörde der Bundesbeauftragten für die STASI-Unterlagen, die mir bei der Suche nach UFO-Dokumenten im STASI-Archiv sehr entgegenkommend war. Besonderer Dank gilt natürlich auch Dr. Sigmund Jähn, der es in seiner wenig zur Verfügung stehenden Zeit schaffte, mir aus Moskau ein Fax zu schicken, um meine Fragen zum UFO-Thema zu beantworten. Weiteren Dank gilt an dieser Stelle Michael Hesemann, dessen Material ich zum Fall Norbert Haase verwenden durfte sowie dem Deutschen UFO Auskunftscenter (DUFOA), was mich ebenfalls mit Berichten aus der DDR unterstützte. Nicht zu vergessen ist Uli Thieme, der den Aufsatz durchschaute und an einigen Stellen ergänzende Worte fand. Auch allen hier nicht, jedoch im Quellenverzeichnis genannten Personen, Institutionen und Behörden sei an dieser Stelle Dank bekundet.

Quellen:

1. Schreiben des Bundesnachrichtendienstes, Pullach vom 20.01.2000 und 18.01.2001 und 23.02.2001
2. Schreiben der Bundesbeauftragten f. d. Unterlagen d. ehem. DDR (BStU), Berlin vom 10.04.2000, 19.04.2000 und 22.01.2001
3. Schreiben des Bundesministerium der Verteidigung, Bonn vom 21.06. 1996, 10.04.2000 und 29.01.2001 sowie FAX vom 18.01.2001
4. Informationsmaterial zur STASI, BStU-online, http://home.snafu.de/bstu/home.htm
5. Schreiben/Informationsmaterial von Thomas Mehner, Suhl vom14.04.2000
6. Schreiben des Central Intelligence Agency, Washington D.C. vom 14.04.2000
7. Schreiben des Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg vom 14.04.2000 und 26.01.2001
8. Schreiben/UFO-Falldaten des DUFOA, Cristian Czech, Holzminden vom 16.04.2000, 14.05.2000 und 20.08.2000
9. Schreiben des Department of State, Washington D.C. vom 19.04.2000
10. Schreiben des National Security Agency, Fort George G. Meade vom 20.04.2000
11. Schreiben des Militärhistorischen Museum der Bundeswehr, Dresden vom 06.06.2000
12. Schreiben des Defense Intelligence Agency, Washington D.C. vom 04.05.2000
13. eMails der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Dresden vom 07.06.2000, 08.06.2000 und 14.06.2000
14. eMail des Flughafen Dresden GmbH vom 14.06.2000
15. Schreiben des Deutschen Bundeswehr-Verband e.V., Arbeitsgruppe Geschichte der NVA, Berlin vom 08.07.2000
16. eMail der Deutschen Flugsicherung GmbH, Offenbach vom 11.07.2000
17. Schreiben von Dr. Sigmund Jähn, Zwozdny Gorodok b. Moskau vom 24.07.2000
18. Überreichtes Informationsmaterial/Presseartikel von Tasillo Römisch, Raumfahrtmuseum, Mittweida
19. FAX des Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Berlin vom 18.01.2001
20. FAX und eMail von Thomas Mehner, Zella-Mehlis vom 04.02.2001 und 07.02.2001
21. Erhalt von Duplikaten über UFOs der Bundesbeauftragten f. d. Unterlagen d. ehem. DDR, Berlin vom 14.02.2001 sowie Telefonat am 09.03.2001
22. eMails der Zentral- und Landesbibliothek Berlin – Haus Berliner Stadtbibliothek, Berlin vom 20.02.2001, 24.03.2001und 12.03.2001
23. FAX des Mitteldeutschen Rundfunk, Leipzig vom 09.03.2001
24. eMails von Katharina Hein-Weingarten vom 11.03.2001
25. eMails von Michael Hesemann, Neuss vom 14.03.2001, 15.03.2001, 21.03.2001 und 22.03.2001
26. FAX des Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin vom 16.03.2001
27. eMails von Rudolf Henke, Sandhausen vom 17.03.2001 und 18.03.2001
28. Schreiben des Bundesarchiv Berlin, Berlin vom 19.03.2001
29. FAX des Stadtarchiv Halle, Halle-Saale vom 20.03.2001
30. FAX der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle-Saale vom 22.03.2001
31. eMail und Schreiben des Büro f. Bürgerhilfe und der Stadt Würzburg, Würzburg vom 23.03.2001 und 29.03.2001
32. Schreiben von HansUlrich Neumann, Halberstadt vom 24.03.2001
33. Schreiben des Johanniter-Krankenhaus GmbH, Stendal vom 27.03.2001
34. eMail der Volkssternwarte Dahlewitz, Blankenfelde vom 19.04.2001
35. eMail der Sternwarte Rostock, Rostock vom 19.04.2001
36. Schreiben/Kurzliste der Stadtbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Berlin vom 20.04.2001
37. eMails von Bernd Hutschenreuther, Stanislaw-Lem-Klub, Dresden vom 21.04.2001, 29.04.2001 und 06.05.2001
38. eMail des Astronomischen Zentrum Schkeuditz, Schkeuditz vom 25.04.2001
39. Schreiben/Index zu DDR-Fernsehsendungen des Deutsches Rundfunkarchiv, Potsdam-Babelsberg vom 27.04.2001
40. eMail der Sternwarte Prenzlau, Prenzlau vom 29.04.2001
41. Schreiben des Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Merseburg vom 31.05.2001
42. eMail vom 16.06.2001 von Hans-Werner Peiniger, GEP e.V., Lüdenscheid
43. zurückgeschickter unbeantworteter Brief, v. Autor gerichtet an die Vereinigung »Universelles Leben«, Würzburg vom 10.07.2001

Literatur-/Publikationsquellen

1. Geheimwaffe Fliegende Untertassen, Gauner-Gaukler-Gangster, Christian Heerman, Verlag Das Neue Berlin, Berlin 1983 (1981)
2. Diverse Dokumentationen zum Fall Oskar Linke, CENAP-REPORT Nr. 111, CENAP-REPORT 116 und CENAP-REPORT 121/122 sowie http://members.tripod.de/ufo_s/seite3/ddr.txt
3. MUFON-CES Bericht Nr.10, Illobrand von Ludwiger, Unerwünschte Entdeckungen im Luftraum, Feldkirchen-Westerham, 1989
4. Geheimsache U.F.O., Michael Hesemann, Silberschnur, Neuwied, 1994
5. TERRASSE Nr.10 - Zeitschrift des SLK, Dresden (Science Ficiton in der DDR)
6. Das Institut für Kosmosforschung der Akademie der Wissenschaften der DDR, Katharina-Hein-Weingarten, Duncker & Humblot, Berlin, 2000
7. Journal für UFO Forschung, Heft 99, Nr. 3/1995 sowie Journal für UFO Forschung, Nr. 120, Nr. 6/1998
8. UFOs in der DDR von Dr. Eberhard Förster, DEGUFORUM Nr. 29, März 2001

UFOs im Alltag

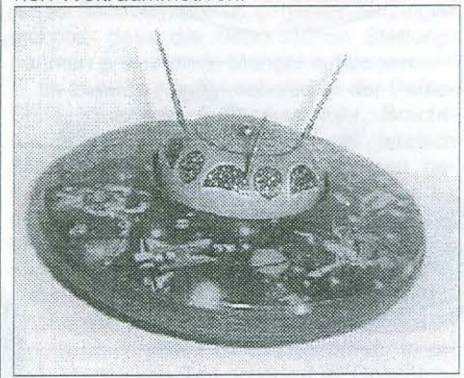
Teil 19

Hans-Werner Peiniger

In welcher Form „außerirdische Motive" im Alltag Verwendung finden, zeigen wieder einige Beispiele. Diesmal stammen sie aus dem speziellen Bereich, nämlich dem der Blechspielzeuge.

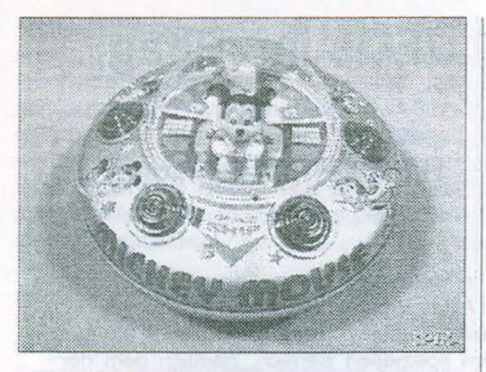
Flying Saucer

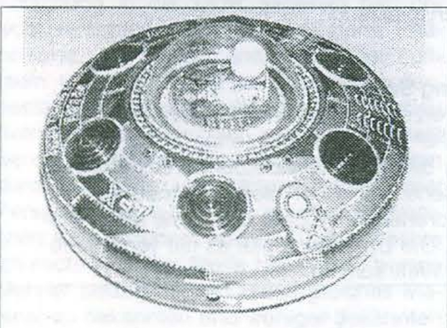
Derzeit im Spielwarenhandel: eine „klassische" Fliegende Untertasse (Ø ca. 20 cm), die mit einem aufziehbahren Uhrwerk versehen ist. Über diesen Antrieb flitzt sie mit drehender Kuppel über eine glatte Fläche. Die Untertasse gibt es mit verschiedenen Weltraummotiven.

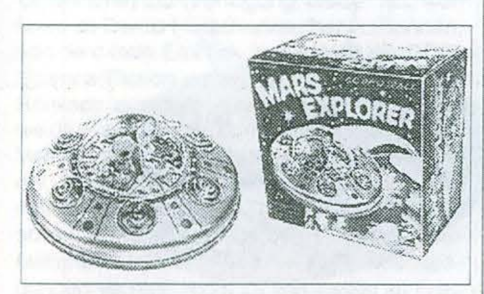


Mickey Mouse

Selbst Walt Disneys Mickey Mouse fliegt mit einer Blech-Untertasse durch den Weltraum. Dieses Modell ist ebenfalls mit einem Antrieb ausgestattet und weist zusätzlich farbig blinkende Lichter auf. In einem fast identischen Design gibt es die Untertasse mit einem Raumfahrer. Den so genannten „Mars Explorer" steuert sogar ein richtiger grüner Alien.







Untertasse mit schwebenden Ball

In einem ähnlichen Design gibt es eine „fahrende" Untertasse, die neben den blinkenden Lichtern noch mit einem außergewöhnlichen Feature ausgestattet ist. Über eine kleine Luftpumpe wird ein Luftstrahl erzeugt, der während der Fahrt über eine trichterförmigen Öffnung einen kleinen Styropor-Ball schweben lässt.

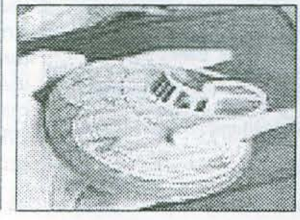


Space Patroler

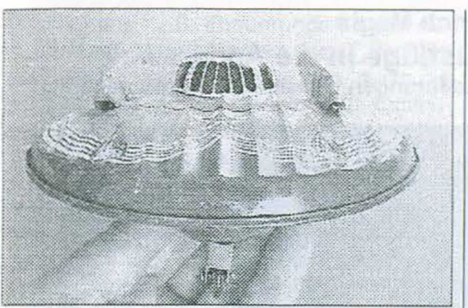
Aus den 70er/80er-Jahren stammt diese Fliegende Untertasse mit kuppelförmigen Aufbau. Auch sie ist mit einem Antrieb ausgestattet.



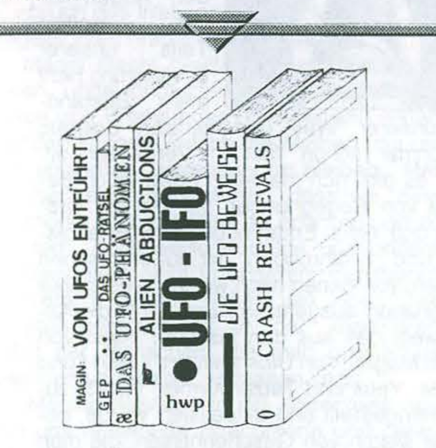
Blech-UFO



Aus den 50er-Jahren stammt dieses schöne Blech-UFO im windschnittigen Design. Es erinnert aller-



dings durch die zurückgezogene Kanzel eher an die Nurflügel-Experimentalflugzeuge als an eine klassische Fliegende Untertasse.



Literatur

Christian Brachthäuser
Im Schatten der UFOs

Ganz gleich ob uralte Mythen, mündliche Überlieferungen, antike Chroniken oder mitteralterliche Berichte; in jeder Epoche wurden rätselhafte Besucher registriert so dass der Schluss nahe liegt: Sichtungen von unidentifizierten Flugobjekten ziehen sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der Menschheit! So jedenfalls die These von Christian Brachthäuser, der im vorliegenden Buch aufzeigen möchte, dass das UFO-Thema keineswegs ein modernes Phänomen ist, wie fälschlicherweise immer wieder behauptet wird.

Im ersten Kapitel widmet er sich zuerst der Wissenschaftskontroverse in der Ufologie, sprich der Extraterrestrischen Hypothese. Dabei geht er kurz auf die Wahrscheinlichkeit außerirdischen Lebens, dessen mögliche Ursprungsorte und verschiedene ET-Typen ein, die bei Kontaktlerstories genannt werden. Kurz, jedoch kritisch, berichtet er von dem umstrittenen Aspekt mutmaßlicher außerirdischer Artefakte in unserem Sonnensystem. Brachthäuser ist der Ansicht, nur weil der Beweis Außerirdischer bisher nicht erbracht wurde, schenkt man jetzt geologischen Phänomenen seine Aufmerksamkeit, die an Orten zu finden sind, zu denen wir leider noch nicht vordringen können. Er schweift ab, fragt flüchtig nach der journalistischen Objektivität sowie dem Interesse einiger europäischer Staaten zur UFO-Frage und kommt dabei zu dem Schluss, dass das Thema in unserem Land unbeliebt ist. Dazu nennt er gewisse Sachverhalte an denen er aufzeigen möchte, dass die behördlichen Stellungnahmen gravierende Mängel aufweisen.

Im zweiten Kapitel schenkt er der Paläo-SETI-Hypothese Aufmerksamkeit. Brachthäuser erwähnt dabei, es sei letztlich Spekulation, ob das UFO-Phänomen bereits seit Urzeiten existiert - die Mythen jedenfalls bieten eine Menge Indizien dafür. Weiter verdeutlicht er, dass gewisse Elemente in den Mythen rund um den Globus erstaunliche Assoziationen zu dem UFO-Phänomen zulassen und spricht dabei von einem universellen Kulturphänomen. In einem komplexen Teil schildert er Geschichten aus verschiedenen Teilen der Erde, die eindeutig beweisen sollen, dass UFOs und ihre Insassen nicht erst seit 1947 existieren.

Der Autor beschäftigt sich im dritten Kapitel mit biblischen Texten und den darin vorkommenden rätselhaften Beschreibungen technisch anmutender Vorgänge, die bereits Erich von Däniken interpretierte. Er stellt dabei fest, dass auch zu dieser Zeit bei allen sprachlichen Unterschrieden fremdartige Objekte am Himmel sowie Kontakte mit deren Insassen Erwähnung finden, und dass sie durchaus mit dem mo-

dernen UFO-Phänomen verglichen werden können.

Auch im vierten Kapitel, wo er Sichtungen aus der Antike wiedergibt, findet er solche Übereinstimmungen zu UFO-Fällen der Neuzeit. Darin berichtet er von Fliegenden Schilden, Wunderzeichen in Form strahlender Schiffe, Rundschilden oder seltsam weißgekleideten Menschen, die Historiker in ihren Aufzeichnungen während der Antike festhielten.

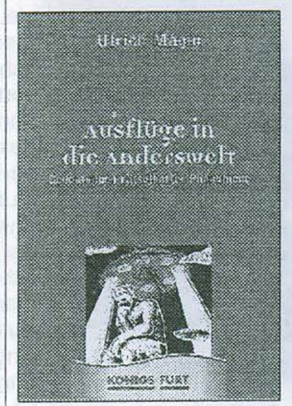
Das letzte Kapitel behandelt Darstellungen aus dem Mittelalter und der Sagenwelt. Dabei verweist der Autor auf die Schwierigkeit, aus diesen Aufzeichnungen objektive Fakten zu entnehmen und nennt dazu Beispiele. Oftmals, so scheint es, gibt es gar keine Spur von Rätselhaften – stattdessen eine nüchterne, wenn auch ins Gruselige gezogene Wiedergabe eines beispielsweise atmosphärischen Phänomens. Im letzten Kapitel erfährt der Leser auch etwas von seltsamen „kleinen Männlein" und anderen Wesen, die auch in der deutschen Sagenwelt auftauchen und vielleicht sogar in Assoziation mit Entführungen stehen. Er nennt dazu das prägnante Beispiel des Hühnermenschen, einem Fötus mit frappierenden Abweichungen von der menschlichen Anatomie. Ganz am Schluss wirft er erneut einen Blick in andere Länder und deren Geschichten, die sich alle in irgendeiner Art und Weise ähneln.

Es gilt letztlich zu beachten, dass hinter den Phänomenen jeder Epoche und den darauffolgenden Jahrhunderten nicht gleich Außerirdische zu vermuten sind, wenngleich angemerkt werden muss, dass keine Veranlassung besteht, jede rätselhafte Schilderung mit einem Naturphänomen, Aberglauben oder Einbildung erklären zu wollen. Die Frage, ob sich hinter all den Dokumentationen tatsächlich UFO-Sichtungen verbergen, kann dennoch abschließend leider nicht präzise geklärt werden, obwohl Brachthäuser dem Leser gut recherchierte Fälle präsentiert. **Ralf Härtel**

250 S., Paperback, ISBN 3-935095-11-2, DM 32,00

AMUN-Verlag
Schleusingen 2000

Ulrich Magin
Ausflüge in die Anderswelt
Bedeutungen rätselhafter Phänomene



Wir leben in einer Zeit, in der Mythen, Märchen, merkwürdige Geschichten u.a. immer mehr vom harten Alltagsleben verdrängt werden. Sie sind in den Augen eines großen Teils unserer Bevölkerung nicht mehr Bestandteil unserer Welt und geraten deshalb manchmal schon fast in Vergessenheit. Aber es gibt nun mal auch heute noch Berichte von Begegnungen mit Trollen, Drachen und Yetis, Erzählungen von „Erlebnissen" und „Erfahrungen" mit außerirdischen Wesen, von denen nach wie vor eine starke Faszination ausgeht. In *Ausflüge in die Anderswelt*, das aus den früheren Titeln von Ulrich Magin „Von Ufos entführt" (1991) und „Trolle, Yetis und Tatzelwürmer" (1993) zusammengestellt und aktualisiert wurde, berichtet Magin von Geschehnissen, die man eigentlich dem Reich der Phantasie zuordnen müsste, trotzdem aber als wahr geglaubt werden. In seiner kritischen Betrachtung der Berichte und Erzählungen darf man keine chronologische Aneinanderreihung erwarten. Magin konzentriert sich statt dessen mehr auf die Bedeutung dieser rätselhaften Phänomene. Dabei deckt er einen irrationalen Charakterzug des Menschen auf, den er als Ausdruck neuer Formen des Glaubens im technischen Zeitalter interpretiert. Während die „rätselhafte Begebenheiten" mit der Anderswelt, insbesondere die mit mythologischen Wesen, jeweils dem kulturellen Stand der Zeit angepasst berichtet werden, beispielsweise im Mittelalter die Koboldbegegnungen, sind es heute im Zeitalter der modernen Raketentechnik modernere Interpretationen des Geschehens - z.B. Entführungen durch Außerirdische. Magin schreibt dazu: „Berichte über Ufo-Kontakte sind Märchen, durch die der Entführte mit der Gesellschaft kommuniziert. Doch während Kinder Märchen intuitiv begreifen und die wichtigen darin verschlüsselten Informationen verwerten können, stellen Ufo-Geschichten für unsere Gesellschaft einen Fremdkörper dar. Mit der Physik wird man das Problem, warum solche Berichte so sprunghaft auftauchen, nicht lösen können; und es ist nur zu verständlich, dass die Naturwissenschaft nach der erfolgreichen Verdrängung des Mythos aus ihrer Domäne so aggressiv auf diesen Einbruch des Irrationalen in ihre exakte, geregelte Welt reagiert."

Magin macht deutlich, dass die berichteten ungewöhnlichen Ereignisse, Erlebnisse und Erfahrungen überwiegend erklärt werden können, jedoch die Mythen, die um sie entstehen, unverstanden bleiben. Wir müssen endlich verstehen, dass sie „eine Methodik sind, die Welt zu erfahren und zu deuten". Auch wenn Kobolde und andere Wesenheiten nicht in unserem messbaren Universum leben, haben sie doch ihre Existenzberechtigung in der imaginären Welt der Menschen, die man problemlos betreten und wieder verlassen kann.

Magins *Ausflüge in die Anderswelt* helfen uns rätselhafte Phänomene und deren Berichterstatter besser zu verstehen. Das Buch hebt sich deutlich von der üblichen Populärliteratur ab und sollte besonders aufmerksam gelesen werden - vermittelt es uns doch eine etwas andere Sicht auf die rätselhaften Phänomene unserer Zeit.
Hans-Werner Peiniger

382 S., Tb., ill., ISBN 3-933939-25-9, DM 29,80

Königsfurt Verlag
www.koenigsfurt.com
Klein Königsförde, 2000

Buchverlosung

Je ein Exemplar *Vorstoß zu den Göttern der Vorzeit von Roland Roth* gewannen:
Bernd Brasser aus Braunschweig und
Ferhat Talayhan aus Renningen

Herzlichen Glückwunsch

Hans-Werner Sachmann
Die Suche geht weiter
Neuen Indizien auf der Spur

Prä-Astronautik-Kenner Sachmann versucht mit dieser kleinen Schrift, ein Referat des Autors, zu belegen, dass die Prä-Astronautik-Forschung nicht, wie von vielen geäußert, auf der Stelle tritt. Anhand einiger Beispiele zeigt er auf, dass es nach wie vor Bereiche gibt, die es wert sind auch aus prä-astronautischer Sicht näher beleuchtet zu werden. Interessante Fakten und ungewöhnliche Erkenntnisse geben wieder einmal Anlass darüber zu spekulieren, ob wir in unserer Vorzeit Besuch einer außerirdischen Intelligenz erhielten. Nur über eines muss man sich hierbei wirklich im Klaren sein: es sind nur Spekulationen. Doch aus welcher Richtung man die präsentierten Beispiele sieht, sei es nun aus prä-astronautischer oder aus schulwissenschaftlicher Sicht, interessant sind sie allemal.

Aus dem Inhalt: Mythen der Buschmänner - Yamis mit den Silberhüten - Das Wissen der Ituri-Pygmäen, Maoris und Aborigines - Das Genie Gajus Plinius Secundus - Mythisches aus Tibet und Korea - „Spuren" im Ägyptischen Totenbuch. **Hans-Werner Peiniger**

35 S., Abb., DM 5,00

Ancient Mail Verlag ①
Groß-Gerau, 2001



Zu dem Beitrag „Das Ende der UFO-Epoche" von Rudolf Henke im JUFOF Nr. 135 erhielten wir eine Leserreaktion von Hansjürgen Köhler aus Mannheim. Um jetzt einen zu erwartenden über mehrere Ausgaben hinausgehenden Leserbriefwechsel zu vermeiden, erhalten die Autoren in diesem Heft ausreichend Gelegenheit ihre Argumente vorzutragen. Wie üblich hat der Autor des Beitrages, auf den sich die Leserreaktionen beziehen, das letzte Wort. Damit betrachten wir auch das Thema als abgeschlos-

sen. H.-W. Peiniger

Hansjürgen Köhler, Mannheim, 1.07.01

Warum sträubt man sich eigentlich so gegen die Behauptung, das die UFO-Epoche am Ende ist? Auch ein Herr Rudolf Henke müsste schon bemerkt haben, dass die UFOs nur noch durch ein paar wenige Unverbesserliche am Leben erhalten werden. Und hier spreche ich von den eigentlichen „fliegenden Untertassen" und nicht von den missinterpretierten „Party-Gag-Ballons, Laser und Venus-Fällen"! Nach über 50 Jahren UFO-Legende haben wir es doch alle (oder etwa nur nicht in Sandhausen) bemerkt, dass die eigentlichen Untertassen mehr als zurückgegangen sind und nur noch bei UFO-Gläubigen zu finden sind.

Seit den 70-igern der DUIST-Wahnsinn in Deutschland in die Schranken verwiesen wurde und auch im Ausland die kritische Auseinandersetzung und Überprüfung von UFO-Vorfällen Einzug hielt, sank kontinuierlich die Anzahl der Untertassen bei den Meldungen. Wenn man den Aussagen der Ufologen in den 70-iger „Glauben schenken" würde, dass es Millionen von Sichtungen weltweit gab seit 1947, sind wohl die Zahlen heutzutage wesentlich darunter. Und wenn wir realistisch die Zahl von Tausenden sehen würden, wäre es immer noch weniger! Und warum wohl scheute sich die Ufo-Szene in den 90-igern nicht davor zurück, den Leichtgläubigen einen Alienfilm unterzujubeln, nur um das sinkende Schiff der Ufologen über Wasser zu halten. Die Beweisnot war noch nie so groß und wenn man Roswell und all die Klassiker-Fälle sieht, die einer Untersuchung nicht stand hielten, kann man sehr wohl vom Ende der UFO-Epoche sprechen!

Dass wir jedoch immer noch Missinterpretationen als UFOs gemeldet bekommen ist ja damit nicht ausgeräumt! Und wenn man den letzten UFO-Erzeuger Laser nicht mehr so häufig gemeldet bekommt, da die Richtigstellung solcher Beobachtungen in den Medien erfolgte, kann man davon ausgehen, dass ein Anstieg von Meldungen erst wieder erfolgen wird, wenn der Normalbürger mit einem neuen „irdischen Phänomen" überrascht wird. Vielleicht sind es Zeppeline, welche ja in Deutschland eine große Zukunft haben.

Warum jedoch gerade bei MUFON-CES nicht bestätigt werden kann, dass die Meldungen zurückgehen, erklären alleine die Fall-Schilderungen, welche MUFON-CES als 70 % offen meldet. Wieweit hier Erfahrungswerte in der Nachforschung von Meldungen eine Rolle spielen, zeigte nicht zuletzt der Untertassen-Fall aus dem Spielzeugladen, bei welchem MUFON-CES aus einer handtellergroßen Spielzeuguntertasse ein Raumschiff mittlerer Größe per Computer errechnete. Sieht man sich die ersten 10 ungelösten Fälle von MUFON-CES an, bemerkt jeder erfahrene Untersucher die Hinweise auf recht irdische Erklärungen. Aber wenn man erst gar nicht „normale Erklärungen" in seine Untersuchungen einbindet, sind 70 % (man muss sich einmal die Zahl vor Augen halten) verständlich bzw. peinlich!

Und wenn in den Worten von Herrn Rudolf Henke „...bei einem thematisch sehr gut informierten und erfahrenen Kritiker des UFO-Glaubens (Werner Walter) immer wieder ein populistisches Anheischig-Machen gegenüber den Medien den Horizont für ein logisch-sachliches Verständnis des UFO-Phänomens in den Hintergrund drängt. „Klappern" mag zwar „zum Handwerk gehören", ob es diesem jedoch in jedem Fall wirklich dienst, ist eine ganz andere Frage.", hat jemand in Sandhausen die Botschaft wieder einmal mehr nicht verstanden. Denn wenn Werner Walter zu diesem Schluss kommt, liegt es doch nur einzig daran, keinen Fall zu haben, der einen Besuch bestätigt. Und der schlaue Spruch „...es lässt sich nun einmal beim besten Willen nicht ausschließen, dass es etwas *nicht* gibt." aus der wissenschaftlichen Sicht eines Herrn Rudolf Henke gilt alleine der Sorge um seine eigene Position. Wer will schon „Nichts" erforscht haben, auch wenn wir nach über 50 Jahren „Nichts" in den Händen halten können, was es in keinem anderen wissenschaftlichen Gebiet soweit wir überhaupt bei UFOs von einer Wissenschaft reden können, in diesem Zeitraum gibt!

Rudolf Henke, Sandhausen, 18.07.01

ZUM LESERBRIEF VON H.-J. KÖHLER VOM 01.07.01

Es gelingt mir beim besten Willen nicht, auch nur eine einzige logische Aussage aus dem Leserbrief von H.-J. Köhler herauszudestillieren. Hinzu kommt, dass er keine einzige seiner Aussagen durch nachprüfbare Quellen begründet.

Aussage 1: Da heißt es, die "eigentlichen Untertassen" seien "mehr als zurückgegangen" und fänden sich "nur noch bei UFO-Gläubigen".

Was genau will Köhler damit eigentlich zum Ausdruck bringen? Meint er damit MELDUNGEN, in denen von untertassenförmigen Objekten die Rede ist, oder will er damit auf den GLAUBEN an die Existenz von "Fliegenden Untertassen" verweisen? Da kann man beim besten Willen nur raten.

Sollte er MELDUNGEN meinen, so sollte aus der von ihm zuletzt erstellen "CENAP-Fallstatistik" eigentlich hervorgehen, dass "typische" "Fliegende Untertassen" (etwa nach dem Vorbild von George Adamski) zu ALLEN Zeiten relativ selten gemeldet wurden. Köhler möge daher doch bitte anhand der von ihm erstellten Statistik mittels Zahlen seine Aussage belegen.

Im Übrigen: Spielt es in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle, welche Objektformen bei UFO-Meldungen dominieren?

Weiterhin ist zu fragen, wie Köhler "Untertassen"-Meldungen von anderen UFO-Meldungen klar abgrenzen will. Würde bei Köhler ein vermeintliches Objekt, das als oval mit einer Erhebung auf der Oberseite geschildert wird, bereits als "Untertassen"-Meldung in seine Statistik eingehen, oder erst, wenn von Fenstern oder gar von "Adamski'schen" Kugeln auf der Unterseite die Rede ist?

Aussage 2: Köhler stellt anschließend einen Kausalzusammenhang zwischen zunehmender Aufklärung und dem Rückgang von "Untertassen"-Meldungen her.

Auch zu dieser These vermisse ich jegliche Begründung. Ob er hier nicht den Einfluss kritischer Berichterstattung enorm überschätzt? Festzuhalten ist doch, dass zumindest in den Massenmedien UFO-Kritiker hierzulande die ganzen letzten Jahrzehnte wenig Gehör fanden (wie sich leicht quantitativ zeigen lässt).

Aussage 3: Anschließend heißt es, die Zahl der SICHTUNGEN sei "wohl heutzutage wesentlich" geringer als noch in den 70er Jahren.

Auch diese diffuse Angabe wird von Köhler nicht durch konkretes Zahlenmaterial belegt, sondern bleibt seine persönliche Mutmaßung.

Allein die Einschränkung "wohl" deutet an, dass Köhler sich nicht völlig sicher ist. Und was soll "heutzutage" konkret bedeuten? Das letzte Jahrzehnt, die letzten fünf Jahre, das gerade laufende Jahr? Derart schwammige und unbegründete Behauptungen haben m. E. in der seriösen UFO-Phänomen-Forschung nichts zu suchen.

Aussage 4: Dann erklärte Köhler dass "die UFO-Szene" einen "Alienfilm" in die Welt setzte, "nur um das sinkende Schiff der Ufologen über Wasser zu halten".

In dieser Aussage stecken bei näherer Betrachtung eigentlich drei verschiedene Behauptungen: a) dass der Film (womit - was man abermals wieder nur vermuten kann - wohl den Santilli-Film gemeint zu sein scheint) von der (Pro-)UFO-Szene in die Welt gesetzt wurde, b) dass zu diesem Zeitpunkt die Pro-UFO-Szene bereits danieder lag und c) Leute aus der Pro-UFO-Szene den Film in die Welt gesetzt hätten, um die danieder liegende Pro-UFO-Szene über Wasser zu halten.

Alle drei Aussagen sind nachweislich falsch:

a) Dieser Film wurde nicht aus "der" (Pro-)UFO-Szene in die Welt gesetzt, sondern von einer einzigen Person, die mit "Ufologie" absolut nichts am Hut hatte. Dass dieses Material begierig von UFO-Gläubigen aufgenommen wurde, steht auf einem ganz anderen Blatt.

b) Als dieser Film verbreitet wurde, war "die" (Pro-)UFO-Szene nicht am Boden zerstört, sondern das Thema genoss zu diesem Zeitpunkt (1995) - gemessen an der Zahl der in diesem Jahr erschienenen Pressemeldungen - eine Beachtung, wie nie zuvor! Das heißt, dass hier das Gegenteil von Köhlers Behauptung zutrifft.

c) Da der Film aus nichtufologischen Kreisen stammte, stimmt auch die letzte These nicht.

Aussage 5: Hier behauptet Köhler entgegen seiner eigenen Erfahrung, dass die zunehmende Aufklärung über einen bestimmten "UFO-Erzeuger" namens "Laser" zu einem Rückgang der UFO-Meldungen geführt habe.

Auch in dieser Aussage sind wieder drei Behauptungen enthalten:

a) Da Köhler von "UFO-Erzeuger" spricht, vertritt er offenbar die Stimulus-Theorie. Diese ist jedoch nicht nur unbelegt, sondern auch höchst fragwürdig, denn genauso gut könnte man die Hypothese aufstellen, dass es die "Zeugen" sind, die sich den "Stimulus" "setzen"!

b) Obwohl Köhlers Kollege Werner Walter jahrelang über den bis Anfang der Neunziger Jahre vorherrschenden "Stimulus" Modell-Heißluftballon emsig aufgeklärt hatte, gingen die "Party-Ballon"-Meldungen deshalb nicht zurück..! - Wie ich in meinem JUFOF-Artikel schrieb, nutzte selbst eine mehr als 200-jährige Aufklärung über nicht vorhandene, aber bis heute dennoch immer wieder postulierte astrologische Zusammenhänge nichts, um den Astrologieglauben einzudämmen. Bei den "UFOs" ist die Situation noch prekärer, da sich nicht jeder "Fall" aufklären lässt..!

c) Es verwundert mich doch sehr, dass ausgerechnet jemand, der seit mehr als einem viertel Jahrhundert kritische UFO-Phänomen-Forschung betreibt, Großscheinwerfer (sog. Sky-Tracker) mit Lasern durcheinander wirft (wie übrigens auch schon in seiner Statistik)..!

Bereits dieser Lapsus spricht nicht gerade für Köhlers Sachkompetenz.

Aussage 6: Dass bei MUFON-CES die UFO-Meldungen nicht zurückgingen, würden "alleine die Fall-Schilderungen, welche" die Gruppe "als 70% offen meldet".

Diese Verknüpfung entbehrt jeglicher Logik, denn die Zahl der UFO-MELDUNGEN hat weder etwas mit der Schilderung der Fälle noch mit der Aufklärungsquote zu tun. Man kann sich auch bei dieser völlig wirren Verknüpfung des Eindruckes nur schwer erwehren, dass Köhlers Bewusstsein, als er diese Zeilen schrieb, gehörig getrübt gewesen war.

Da MUFON-CES weder aufgeschlüsselte Statistiken noch detaillierte Darstellungen zur Mehrzahl seiner Fälle veröffentlicht hat, ist es ohnehin müßig, darüber zu spekulieren, zumal MUFON-CES-Leiter von Ludwiger es mit der Wahrheit nicht immer so genau nimmt...

Aussage 7: Abschließend erklärt Köhler, dass Werner Walters Schluss, das "Ende der UFO-Ära" sei eingetreten, darin begründet läge, dass er "keinen Fall" habe, "der einen Besuch bestätigt".

Abermals drückt sich Köhler sehr unklar aus, indem er von "Besuch" spricht. Erneut kann man nur raten, ob er damit die Extraterrestrische Hypothese (ETH) meint, Besuche aus dem Jenseits, aus der Zukunft, aus "Parallelwelten" oder von Werners Verwandten...

Davon abgesehen, entbehrt auch diese Verknüpfung jeglicher Logik, denn Walters Aussage, das Ende der UFO-Ära sei eingetreten, hat ja mit der DEUTUNG der UFO-Meldungen zunächst einmal gar nichts zu tun. Walter hatte in den von ihm und seinen "CENAP"-Kollegen untersuchten Fällen ja zu KEINEN(!) Zeiten Belege für außergewöhnliche Deutungen ("Besucher") jeglicher Art gefunden. Anscheinend fällt es Köhler schwer, Thesen von Deutungen zu unterscheiden.

Aussage 8: Anschließend personalisiert Köhler meine Aussage, dass man nicht beweisen könne, dass es etwas NICHT gibt und unterstellt mir, ich hätte Walters Behauptung "allein" aus "Sorge um" meine ""eigene Position" widersprochen.

Zunächst einmal sei festgehalten, dass die Behauptung, man könne nicht beweisen, dass es etwas nicht gibt, nicht auf meinem "Mist" gewachsen ist, sondern eine logische Folgerung ist, die nichts mit persönlichen Meinungen irgendwelcher Personen zu tun hat. Da nicht ich alle paar Wochen irgendwelche m. E. meist überflüssigen Pressemeldungen verbreite, sondern Köhlers langjähriger Freund Walter, hätte Köhler eigentlich weit mehr Grund, Walter und nicht mir eigennützige Motive, wie z. B. Geltungssucht, zu unterstellen...

Wenn Köhler, wie geschehen, mir egoistische Motive unterstellt, dann möge er doch bitte dafür nachprüfbare Belege erbringen. Was habe ich denn persönlich davon, wenn ich Walters Behauptung, das Ende der UFO-Ära sei noch lange nicht gekommen, widerspreche? Köhler möge mir nur EINEN einzigen persönlichen Vorteil nennen, den ich aus dieser Gegenthese ziehe! Ich selbst wüsste keinen einzigen.

Ich finde, es muss nachdenklich stimmen, wenn Kollegen nicht fähig scheinen, sachlich zu bleiben und jegliche SACHkritik sogleich persönlich nehmen. Das scheint gang und gäbe in der "Szene" zu sein und lässt m. E. tiefe Rückschlüsse auf die Motive der Untersteller selbst zu..!

Hansjürgen Köhler, Mannheim, 22.07.01

Da schreibt man zwei Seiten und bekommt drei Seiten zurück und stellt fest, der Leser (Herr Henke) wollte (oder konnte) trotz „unterstellter UFO-Szene-Erfahrung" keinen Durchblick bekommen.

Vielleicht war ja ein warmes Getränk daran Schuld, aber der Alien-Film von Santilli wurde sehr wohl von der Pro-Szene als Rettungsanker benutzt und wenn ein Santilli die Bedürfnisse der UFO-Szene erkannte und daraus Nutzen schlug, ist dies verständlich. Wenn jedoch um diesen Film wie ein goldenes Kalb getanzt wird, von der UFO-Szene und Leichtgläubigen angedreht, weil neue spektakuläre Untertassen mit ausfahrbarem Landegestell und mit Panoramafenstern fehlen, dann ist Schluss mit Lustig!

Und wenn dann Herr Henke den Alien-Film aus „nichtufologischen Kreisen" betitelt, dann stellt sich hier die Frage, wer ist Hesemann? War ich im falschen Film oder sah ich mit eigenen Augen einen Streit in der Pro-UFO-Szene, WER den Film und für WIEVIEL an den Mann/Frau bringt. Hier liege ich nicht falsch, sondern Herr Henke und wenn Presseberichte erscheinen, hat das noch lange nichts mit der UFO-Szene und deren Inhalte zu tun. Mangels guter Berichte wurde ja gerade dieser Alien-Film mit offenen Armen aufgenommen und vermarktet.

In einem Punkt jedoch hat Herr henke recht, in meinem Leserbrief schrieb ich von Laser, meinte aber Sky-Tracker. Was jedoch nicht so entscheidend ist, da auch die Betreiber eines Sky-Trackers am Telefon selbst von Disco-Laser sprechen. Aber dies ist ja auch nicht der Punkt, sondern die verzweifelten Versuche von Herrn Henke, die Sachkompetenz in Frage zu stellen.

Denn wenn ich bei einer eigenen Fall-Untersuchung feststelle, dass die Meldungen von Laser- sowie Sky-Trackern zurückgehen, hat das mit Party-Gag-Ballons nichts zu tun! Denn der Verwechslungspunkt eines Party-Gag-Ballons ist doch wohl wesentlich höher als bei einem Laser oder Sky-Tracker. Hier werden Äpfel mit Birnen verglichen, selbst Herr henke sollte das unterscheiden können bzw. wollen!!!

Auch sollte Herr Henke einmal die Daten von MUFON-CES online abrufen und so hätte er die Daten und müsste nicht die Logik suchen!

Und wenn ich von einem „Besuch" rede, könnte es natürlich auch er selbst sein, aber ich meinte sehr wohl Alien-Besuch, damit es auch alle verstehen, besonders in Sandhausen.

Was nun zu „sachlich bleiben und jegliche Sachkritik sogleich persönlich nehmen. Das scheint gang und gäbe in der "Szene" zu sein und lässt m. E. tiefe Rückschlüsse auf die Motive der Unterstellter selbst zu..!" entgegnen wäre ist einfach müßig. Wer schreibt denn über „populistisches Anheischig-Machen usw."???

Damit ist doch die Auseinandersetzung „persönlich" geworden und wenn man dem „Schreiberling" den Spiegel vorhält, erkennt er es nicht einmal und unterstellt der reagierenden Seite sein eigenes Fehlverhalten. Aber ist für mich persönlich auch egal, da in China viele Fahrräder umfallen und genauso zu beachten...!

Rudolf Henke, Sandhausen, 23.07.01

Zum Leserbrief von H.-J. Köhler vom 22. Juli 2001

Ich stelle fest, dass der neue Leserbrief von Köhler noch wirrere Ausführungen enthält und er inzwischen völlig an den ursprünglich zur Diskussion gestandenen Fragen vorbeipalavert.

1. Santilli-Film:

Köhler ist sich sicher, dass der Santilli-Film nur deshalb von der "UFO-Gemeinde" begierig aufgegriffen wurde, weil zu jenem Zeitpunkt (andere) spektakuläre Untertassen-Meldungen ausgeblieben waren.

Wie bereits in meiner Reaktion auf seinen ersten Leserbrief erwähnt, waren zu ALLEN Zeiten spektakuläre Untertassen-Meldungen eher die Ausnahme als die Regel. Köhler möge doch endlich mit nachprüfbaren Zahlen belegen, dass die Zahl von Untertassenmeldungen zum damaligen Zeitpunkt tatsächlich auf einem Tiefpunkt angelangt war. Wenn er dazu nicht der Lage ist, sollte er besser schweigen.

Was das Spektakuläre von UFO-Berichten an sich betrifft, ist für das betreffende Jahr genau das Gegenteil(!) richtig, wenn man die Fülle von UFO-Entführungs-Erzählungen aus jener Zeit in diese Betrachtungen mit einbezieht, und darum führt kein Weg vorbei. Es gab niemals zuvor derart viele bizarre UFO-Erlebnisberichte, wie in eben jenem Jahr, als der Santilli-Film verbreitet worden war!

Der Santilli-Film stammt nicht von Hesemann, sondern von Ray Santilli, und der stammt, wie schon erwähnt, eben NICHT aus der UFO-Szene. Populär gemacht wurde er zunächst durch die Medien, vor allem durch das Fernsehen, und nicht von einem Herrn Hesemann. Im übrigen hat diese Frage rein gar nichts mit der ursprünglich zur Diskussion stehenden Kernfrage, ob das "Ende der UFO-Ära" eingetreten sei, zu tun. Köhler sieht vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr.

2. Presseberichte:

Köhler erklärt, dass Presseberichte noch lange nichts mit der UFO-Szene und deren Inhalten zu tun hätten.

Genau das Umgekehrte postuliert der CENAP-Leiter und Köhlers Kollege Werner Walter seit Jahren und begründete u. a. damit auch seine fragwürdige These, wonach das "Ende der UFO-Ära" eingetreten sei. Wenn sich in diesem wichtigen Punkt noch nicht einmal die beiden CENAP-Gründer einig sind, dann gibt mir das zu denken...!

Was mich selbst betrifft, gebe ich ja Köhler in diesem einen Punkt sogar Recht, wie klar aus meinem JUFOF-Artikel hervorgeht! Wieder einmal schießt sich Köhler ins eigene Tor...

3. "Gute" Berichte:

Anfangs erkläte Köhler, der Mangel an "SPEKTAKULÄREN" (Untertassen-)Berichten führte dazu, dass der Santilli-Film von der UFO-Gemeinde mit offenen Armen aufgenommen worden war, weiter unten dagegen erklärt er nun, dies sei aus einem Mangel an "GUTEN" Berichten geschehen.

Ja was denn nun eigentlich - "spektakulär", "gut" oder beides zusammen? Und was sind für Köhler "gute" bzw. "GUTE spektakuläre" UFO-Berichte? Köhler möge doch bitte erst einmal die von ihm verwendeten Begriffe präzisieren, bevor er ans Argumentieren geht.

4. Sky-Tracker:

Köhler rechtfertigt die von ihm bislang ver-

wendete Bezeichnung "Laser" für Großscheinwerfer damit, dass selbst Betreiber von "Sky-Trackern" ihre Großscheinwerfer als "Disco-Laser" bezeichnet hätten. Auch wenn ich dies bezweifle, kann ich nicht verstehen, wie jemand die Falschbezeichnungen von anderen einfach übernehmen kann.

5. Modell-Heißluftballons kontra "Sky-Tracker":

Als nächstes wirft mir Köhler vor, ich würde Modellheißluftballons und "Sky-Tracker" durcheinander werfen, da irgend ein "Verwechslungspunkt"(?) bei Modell-Heißluftballons höher sei... Ich habe keine Ahnung, was Köhler damit überhaupt zum Ausdruck bringen will.

Es ging doch zuletzt um die Frage, ob und inwieweit öffentliche Aufklärung über sogenannte UFO-Stimuli für einen (angeblichen) Rückgang von "UFO"-Sichtungen bzw. UFO-Meldungen verantwortlich gemacht werden kann und nicht um einen Vergleich zweier UFO-"Stimuli" miteinander! Deswegen begreife ich erneut nicht, worauf Köhler überhaupt hinaus will.

Köhler schweift ständig von den ursprünglichen Fragestellungen dermaßen weit ab, dass die in seinen völlig wirren Ausführungen gar nicht mehr erkennbar werden. Da stellt sich doch die Frage, ob er ein so schlechtes Gedächtnis hat, dass er schon bald nicht mehr weiß, um welche Fragen es ursprünglich ging, oder ob er nur von den Hauptfragen ablenken will...

Es ist und bleibt eine unbegründete These, dass öffentliche Aufklärung zu einem Rückgang von UFO-Meldungen beigetragen hat. Solange Köhler sie nicht begründet, bleibt sie eine reine Glaubensfrage. Doch Glaubensfragen gehören in die Kirche und nicht in einen Diskurs über Sachfragen!

6. MUFON-CES-Daten online:

Als nächstes fordert mich Köhler auf, doch einmal irgendwelche MUFON-CES-Daten online abzurufen, da ich "dann die Daten hätte und nicht die Logik suchen müsste".

Auch mit diesem konfusen Satz vermag ich beim Willen nichts anzufangen. Wieder einmal ist man versucht, zu fragen, "Was will uns der Dichter damit eigentlich sagen"?

Zunächst einmal ist zu fragen, WELCHE Daten Köhler hier meint. Da Köhler seine Botschaften immer noch per Fax und nicht per E-Mail verschickt und auch nicht auf der CENAP-Mailingliste vertreten ist, ist davon auszugehen, dass er immer noch keinen Internetzugang besitzt, so dass als zweites zu fragen wäre, wie er als "Nicht-Onliner" genau wissen will, welche Daten im Moment auf der MUFON-CES-Webseite enthalten sind...Folglich kann er seine Informationen dazu doch wohl nur aus zweiter Hand haben...(?).

Da ich selbst jedoch über einen (eigenen) Internetzugang verfüge, kenne ich die MUFON-CES-Webseite dagegen gut genug, um belegen zu können, dass dort immer noch keine vollständige MUFON-CES-Fallstatistik enthalten ist. Wieder einmal beweist der CENAP-Mitbegründer, wie schlecht er doch eigentlich informiert ist.

Rudolf Henke, Sandhausen, 20.07.01

Zum Leserbrief von U. Magin im JUFOF 3/01

Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass mein Beitrag zu vermeintlichen historischen UFO-Fällen bereits acht Jahre in der (Computer-)"Schublade" lag, und ich in der Zwischenzeit eine Menge über Sagenforschung dazugelernt habe. Ich teile seit längerem weitgehend Magins Kritik am "Wörtlichnehmen" von Erzählungen, die von etablierten Forschern dem Kreis der Sagen und Märchen zugeordnet werden. Gleiches gilt ja sogar für moderne Erzählungen, wie ich jüngst (bei der III Cröffelbach-Tagung) am Beispiel von Kenneth Arnold selbst zu illustrieren versucht hatte, indem ich erklärt hatte, dass es kaum Sinn macht, hier nach einem objektiven "Auslöser" zu fahnden.

Ich bin weder Sagen- noch Märchenkundler (und möchte es auch nicht werden). Ich beschäftige mich unter anderem mit dem sogenannten UFO-Phänomen, zu dem ich auch Aussagen von "UFO-Forschern" zähle, die ich analysiere. Es ist nun einmal so, dass viele "UFO-Forscher" entsprechende Quellen als BERICHTE objektiv-realer Phänomene betrachten.

Es gibt zwei grundsätzliche Möglichkeiten dieser Naivität zu begegnen:

1. Man geht wie Magin vor und erklärt von vornherein, dass es "unmöglich" sei, einen möglichen "'wahren Kern'" diverser Quellen "zu finden"

2. Man lässt sich auf das "Spiel" der "Ufologen" ein und tut so, als ob es sich tatsächlich um mehr oder weniger korrekte Beschreibungen realer Himmelsphänomene handelt. Ich hatte mich zur damaligen Zeit (1992) für letzteres entschieden.

Wenn man die Vorraussetzungen, auf denen eine Hypothese basiert, nennt, ist es m.E. nur legitim, sie auch darzulegen. Nicht mehr und nicht weniger habe ich getan. Es muss jedem selbst überlassen bleiben, ob er meine Hypothese plausibel findet oder nicht. Pikanterweise konnte im selben JUFOF-Heft selbst Magin mit einer naturalistischen Deutung eines viel älteren ägyptischen Textes nicht an sich halten, indem er "folgerte, dass die Feuerkreise möglicherweise Nebensonnen waren" (S 84)...

Vielleicht liegt es an meiner Darstellungsweise, dass meine eigenen "Möglicherweise"-Hypothesen im Falle der überlieferten Quellen als der Weisheit letzter Schluss erscheinen und Magin einfach nur die Sicherheit, mit der ich sie damals vertrat, stören mag. Ich war jedoch zu bequem, um meinen Artikel neu zu bearbeiten. Ich bin mir inzwischen bewusst, dass die von mir gefundenen Übereinstimmungen mit modernen Beschreibungen herkömmlicher Himmelsphänomene natürlich auch auf Zufall beruhen können.

Und es mag auch ein Zufall sein, dass in dem einen Fall, wo von einer schwarzen Kugel die Rede war, zu dem angegebenem Datum tatsächlich eine solche - nämlich der Neumond - am Himmel gestanden war.

Dass, wie Magin richtig feststellt, nicht nur himmlische Erscheinungen irdischen Geschehnissen zugeordnet worden sind, sondern dass auch der umgekehrte Vorgang stattfand, steht wohl außer Zweifel. Gleiches gilt für das Kopieren "erfolgreicher" Themen (ich hatte ja in meinem Artikel selbst die Vermutung geäußert, dass das eine "Flugblatt" vom anderen "kopiert" worden sein mochte).



UFO-Arbeitstagung Cröffelbach IV

20.10. bis 21.10.2001

Cröffelbach

Hotel Goldener Ochsen

Die diesjährige Tagung deutscher UFO-Phänomen-Untersucher wird wieder im bewährten Hotel „Goldener Ochsen" in Cröffelbach (bei Schwäbisch Hall) stattfinden.

TAGUNGSABLAUF

Tagungsbeginn: Samstag, 20. Oktober, 13:30
Tagungsende: Sonntag, 21 Oktober, 15:00

Samstag, 20. Oktober

(12:00 - 13:30: Auf Wunsch gemeinsames Mittagessen im Tagungshotel)

13:30 - 14:45:
HARENDARSKI, ULF: Über Gewißheitsbehauptungen

Pause

15:00 - 15:45:
LAMMER, HELMUT: Fantasie und Wirklichkeit der Marsmythen (I)

Pause

16:00 - 16:45:
LAMMER, HELMUT: Fantasie und Wirklichkeit der Marsmythen (II)

Pause

17:00 - 18:00:
Vorführung von „UFO"-Videos durch WALTER, WERNER

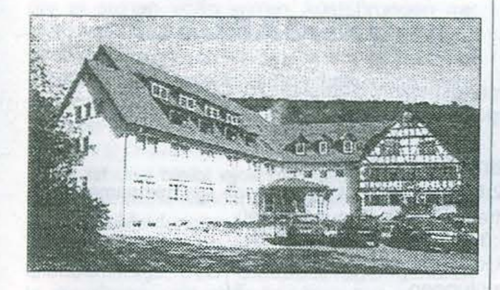
18:00 - 19:30:
Gemeinsames Abendessen im Tagungshotel

19:30 - 22:15:
Vorführung des TV-Fernsehfilms „26. April 1977" mit Hintergrundinformationen durch WUNDER, EDGAR.

Sonntag, 21. Oktober

09:15 - 10:00:
HENTSCHEL, KARL-HEINZ: Kugelblitze - Realität oder Illusion? (I)
Pause
10:10 - 11:00:
HENTSCHEL, KARL-HEINZ: Kugelblitze - Realität oder Illusion? (II)
Pause
11:10 - 12:30:
HENKE, RUDOLF: Ist eine wissenschaftliche Arbeitsweise in der UFO-Phänomen-Forschung sinnvoll, notwendig oder überflüssig?
(Danach ggf. Abstimmung über einen neuen Organisator für die Tagung im nächsten Jahr)
12:30 - 14:00:
Gemeinsames Mittagessen im Tagungshotel
14:00 - 15:00:
WISSER, REINER stellt eigene Videos über seinen Besuch im Cape Kennedy-Raumfahrtzentrum vor

Tagungshotel Goldener Ochsen



Zimmerreservierung

Hotel „Goldener Ochsen", Hauptstr. 4, 74549 Cröffelbach, Tel.: 07906-930-0, Fax: 07906-930-200, Stichwort „UFO-Tagung"
www.hotel-goldener-ochsen.de

Anfahrt

A6, Richtung Nürnberg, Ausfahrt Ilshofen-Wolpertshausen, Richtung Wolpertshausen, B14 Richtung Schwäbisch Hall, 4 km - Cröffelbach. Für Bahnanreisende kann ggf. ein Abhol- und Bringdienst organisiert werden (bitte sprechen Sie uns diesbezüglich an).

Anmeldung

Bitte melden Sie dem Organisator Ihr Kommen kurz an. Da alle Referenten und die Organisatoren ehrenamtlich tätig sind, ist die Teilnahme kostenlos.

Organisation:

Rudolf Henke
Große Ringstraße 11
69207 Sandhausen
a0138659@addcom.de
Tel.: 0049-6224-54303
Fax/AB: 0049-6224-81500

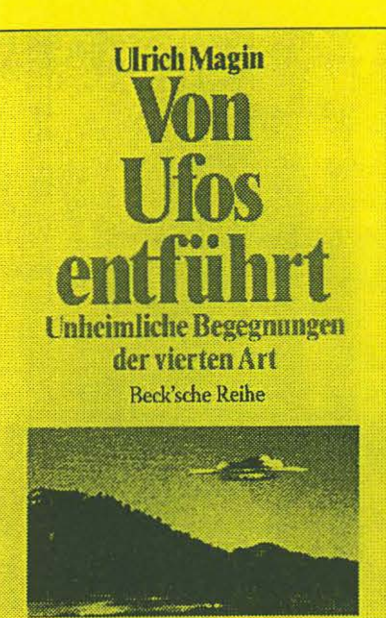


Dieter von Reeken
UFOLOGIE
Theorien und Tatsachen über Fliegende Untertassen



Mit dem vorliegenden Buch wollte der Verfasser 1981 dazu beitragen, eine übersichtliche Information zum UFO-Thema zu geben und gleichzeitig mit Gerüchten und falschen Vorstellungen aufzuräumen. Der Verfasser schildert die bisherige Geschichte der „Ufologie" und erläutert anhand von markanten Beispielen die wichtigsten Aspekte der UFO-Sichtungen sowie der UFO-Fotos und der angeblichen „Kontaktler", die behaupten, mit außerirdischen Wesen zusammengetroffen zu sein. Die in diesem Buch enthaltenen Aussagen und Schlüsse werden durch Quellenangaben belegt.

GEP-Sonderheft 14, 166 S., DIN-A-5, 33 Abb., **DM 24,00 (19,20)**





Ulrich Magin
Von Ufos entführt
Unheimliche Begegnungen der vierten Art

Immer mehr Menschen berichten, sie seien in die Raumschiffe außerirdischer Wesen verschleppt und dort mehr oder weniger schmerzhaften medizinischen Untersuchungen unterzogen worden: Unheimliche Begegnungen der vierten Art! Wahrheit, Wahn oder Wunderglaube? Dieses Buch erzählt die Geschichten der "Ufo-Entführten" und erklärt sie als eine der Glaubensformen im technischen Zeitalter.

Originalausgabe des 1991 im C.H.Beck-Verlag erschienenen Taschenbuches.

160 S., Tb., ill., **jetzt für nur DM 5,00 (4,00)**



GEP-SONDERHEFTE

- ☐ 2 **Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a. d. "Condon-Report"), 54 S.,**DM 15,00 (12,00)** / € 8,00 (6,40)
- ☐ 9 **Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)** / € 5,00 (4,00)
- ☐ 10 **v. Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, Prä-Astronautik, 1703-1995, 4. erweit. Aufl. 1996. 119 S., **DM 20,00 (16,00)** / € 10,00 (8,00)
- ☐ 11 **Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 3.Aufl., 84 S., Abb., Anhang, Quellen, **DM 15,00 (12,00)** / € 8,00 (6,40)
- ☐ 12 **Maccabee, Bruce:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628 2.Auflage 1997, 60 S., Abb., Anhang, **DM 16,00 (12,80)** / € 8,00 (6,40)
- ☐ 14 **v. Reeken:** Ufologie, 2.Aufl. d. Neuausg. der Buchausg. 1981, 166 S., Abb., Anm. **DM 24,00 (19,20)** / € 12,00 (9,60)
- ☐ 15 **v. Reeken:** Hermann Oberth und die UFO-Forschung, 2. Aufl., 32 S., Abb., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)** / € 5,00 (4,00)
- ☐ 16 **C. Roberts:** Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens Aufl. 1997, 36 Seiten, 1 Abb., **DM 12,00 (9,60)** / € 6,00 (4,80)
- ☐ **17 v. Reeken:** JUFOF Inhaltsverzeichnis 1991-1995 36 Seiten, **DM 8,00 (3,00)** / € 4,00 (1,50)
- ➔ ☐ **18 U. Magin:** Kontakte mit "Ausserirdischen" ... 160 Seiten, **DM 28,00 (22,40)** / € 14,00 (11,20)

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)** / € 5,00 (4,00)
- ☐ **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **DM 5,00 (4,00)** / € 2,50 (2,00)
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **DM 5,00 (4,00)** / € 2,50 (2,00)

INFO-Paket

- ☐ Das **INFO-Paket** enthält folgende Hefte:
  Erklärungsmöglichkeiten
  für UFO-Phänomene
  Kleines A-B-C der UFO-Forschung
  UFO-Beobachtungen
  Aktueller Literaturüberblick
  Presseüberblick
  plus ein älteres GEP-Sonderheft
  Schutzgebühr: DM 15,– / € 8,00



JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ **Jahresabonnement DM 36,00 / € 18,00, zzgl. Porto** (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten). Das Abo wird gewünscht
  - ☐ ab nächster Nummer
  - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ➔ ☐ **U. Magin:** Von Ufos entführt 160 S., Tb., C.H.Beck-Verlag, **DM 5,00 (4,00)** / € 2,50 (2.00
- ☐ GEP-Fragebogen, **DM 1,50** / € 1,00 (GEP-Mitgl.: **kostenlos**)
- ☐ GEP-Satzung, Beitrittserklärung, **kostenlos**
- ☐ ....
- ☐ **Ich bin GEP-Mitglied (Schnelllieferung!)**